



„Für Ehre, Freiheit und Brot“

Verbreitungswerte 7 mal wöchentlich. Bezugspreis einchl. Postgebühren durch Telegramm monatlich 2.80 RM., durch die Post 3.10 RM., plus 48 Rpf. Inlandsgeld. Einzelnummer 15 Rpf., Sonntags 20 Rpf. Anzeigenpreis 25 Rpf. für die 46 mm breite Zeilenbreite. Anzeilenlänge die 46 mm breite Zeilenbreite. 1.50 RM. Briefgebühren 20 Rpf., auswärts 75 Rpf., einchl. Porto. Bestellsort: Lübeck. Verlagsort: Lübeck, Edw. 57/58. Fernruf: Sammelnummer 25511. Geschäftsstellen: Bad Olsberg, Hindenburgstr. 18, Fernruf 255, u. Bahnhofstr. 2, Fernruf 550. Wismar, Marktstr. 21, Fernruf 484.

Stormarnische Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung
Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Die Einheit der beiden Volksrevolutionen

Glückwünsche des Führers an den König und Kaiser und den Duce — Höhepunkt der faschistischen Gedenkfeiern

12. Lübeck, 28. Oktober. Am heutigen Mittwoch, an dem auf dem Kapitol in Rom im Gedenken an die vor zwanzig Jahren erfolgte Machtergreifung durch den Faschismus zur Feier des größten Tages italienischer Geschichte die grün-weiß-rote Tricolore, das Faschistenbanner und die Fahne der Hauptstadt gehißt wurden, durchzittert das verbündete Volk jenseits der Alpen die entschlossene Gewalt des revolutionären Geistes, der die Schwarzhemden im Oktober 1922 zum Siege führte. Die feierlichen Kundgebungen haben ihren Höhepunkt erreicht, Glanz und Macht des jungen erneuerten Italiens haben sich entfaltet. Während die deutsche Abordnung noch einmal die Zuneigung und Freundschaft bekundete, die unser Volk dem Achsenpartner entgegenbringt, hat der telegraphische Gruß des Führers an den Duce die Größe des Tages in die Worte zusammengefaßt, daß vor 20 Jahren ein Wendepunkt der menschlichen Geschichte begann und daß die beiden Volksrevolutionen in engster Waffenbrüderschaft den Kampf gegen Judentum, Plutokratie und Bolschewismus fortsetzen.

„Mussolini erhob Italien wieder zur Großmacht“

12. Rom, 28. Oktober. (Von unserem Vertreter.) „Spannt die Geister und die Kräfte! Wir müssen siegen und wir werden siegen!“ Unter diese Worte, die der Duce vor 20 Jahren in einem Aufruf zum Marsch auf Rom sagte, stellt „Messaggero“ am heutigen großen Gedenktag des faschistischen Italiens die Aufgaben von gestern, heute und morgen, und „Popolo di Roma“ bringt den festen Glauben an den Duce zum Ausdruck, indem es schreibt: „Mussolini hat Italien wieder zu einer Großmacht erhoben.“

Die Telegramme des Führers

Ganz besondere Würdigung wird den Telegrammen zuteil, die der Führer aus seinem Hauptquartier an den König und Kaiser Viktor Emanuel sowie an den Duce in herzlichen Worten richtete. Das Telegramm an den König und Kaiser hat folgenden Wortlaut: „Eurer Majestät sende ich zum heutigen Gedenktag mit meinen herzlichsten Grüßen meine aufrichtigen Wünsche für eine ruhmvolle Zukunft des verbündeten Italiens und für Ihr persönliches Wohlergehen. gez. Adolf Hitler.“

Das Telegramm an den Duce lautet: „Duce! Am 20. Jahrestag des Marsches auf Rom gedenke ich Ihrer und Ihrer einmaligen geschichtlichen Leistungen in freuester Freundschaft und Verbundenheit.“

denheit. Mit mir nimmt das ganze nationalsozialistische deutsche Volk tiefen inneren Anteil an der Wiederkehr des Tages des Triumphes der faschistischen Revolution. Was Sie, Duce, und Ihre Kämpfer seitdem vollbracht haben, läßt die damalige Erhebung zu einem Wendepunkt der menschlichen Geschichte werden. Heute kämpfen unsere beiden Volksrevolutionen in engster Waffenbrüderschaft gemeinsam gegen die gleichen Kräfte, die dem Faschismus in Italien und dem Nationalsozialismus in Deutschland einst im Inneren erfolglos entgegengetreten waren. Judentum, Plutokratie und Bolschewismus werden deshalb diesen Kampf genau so verlieren, wie sie ihn einst schon verloren haben. In dieser sicheren Zukunft grüße ich Sie, Duce, auf das herzlichste und überlebe Ihnen und Ihren Schwarzhemden meine und des deutschen Volkes kameradschaftliche Grüße. gez. Adolf Hitler.“

Wachen an den Ehrenmalen

An den Ehrenmalen und Gedenkstätten für die im Kampf für die faschistische Bewegung Gefallenen wurden am Mittwochmorgen anlässlich des 20. Jahrestages der Machtübernahme durch den Faschismus Lorbeerkränze und religiöse Feiern abgehalten. An den Ehrenmalen stehen den ganzen Tag hindurch Ehrenwachen, die von alten Kämpfern der faschistischen Bewegung, von den

faschistischen Studentenverbänden sowie von der faschistischen Jugend gestellt werden. Die Wache am Palazzo Venezia, an dessen Balkon die Feldzeichen des Faschismus gehißt sind, wird von den „Musketieren des Duce“ gehalten.

Am Schluß seiner Begrüßungsansprache, die der Duce am Dienstag im Palazzo Venezia an Reichsorganisationsleiter Dr. Ley richtete, ersuchte der Duce, wie Stefani ergänzend meldet, den Reichsorganisationsleiter, dem Führer seinen Dank dafür auszusprechen, daß eine Abordnung der NSDAP, an den Kundgebungen zum 20. Jahrestag des Marsches auf Rom teilnehme. Als der Reichsorganisationsleiter sich vom Duce mit dem Rufe „Heil Duce!“ verabschiedete, antwortete der Duce mit „Siege-Heil!“

Beim Verlassen des Palazzo Venezia wurden Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und die beiden Mitglieder der deutschen Abordnung, Reichsjugendführer Krumm und Reichsstudentenführer Dr. Scheel stürmisch begrüßt.

Selbstlicher Einsatz

Ganz besondere Bedeutung kommt der Tatsache bei, daß der Parteisekretär Minister Viduioni bei der Ueberreichung des Mitgliedsausweises Nr. 1 der faschistischen Aera dem Duce bei seiner Berichterstattung über den Mitgliederstand der Partei die Meldung machte, daß in den 20 Jahren des faschistischen Regimes 34 322 Schwarzhemden, darunter 1240 Amtswalter, gefallen und 50 435 Schwarzhemden verwundet worden sind.

Treu der Revolution

Von Minister, Sekretär der Faschistischen Partei Aldo Viduioni

In der 20. Wiederkehr des Marsches auf Rom feiert Italien in Waffen eines der entscheidendsten Ereignisse seiner tausendjährigen Geschichte: die Revolution der Schwarzhemden, die der Welt ein neues Kulturzeitalter eröffnete und die auf den Schlachtfeldern ihren endgültigen heroischen Abschluß finden wird.

Dieses Datum beschwört 20 Jahre herauf, die reich an Kämpfen und Siegen waren, 20 Jahre tiefer Umwandlung des vaterländischen Geistes, der nun erneut zum Licht der alten Größe wieder vorangetrieben wird.

Das faschistische Italien erlebt dieses Datum geschlossen in seinen Reihen, festgefügt in der ersten Disziplin der gegenwärtigen Stunde und erblickt es vor allem im Behen der Fahnen und Standarten, die ewiger Stimme des dankbaren Vaterlandes gleich, den letzten Atemzug im Ueberstreiten der Schwelle zum Ruhm der Gefallenen der Revolution und der unter dem Vorkreuzzeichen gekämpften Kriege grüßten und grüßen.

Die Friedens- und Kriegesleistungen dieser 20 Jahre sind schon in die Geschichte der politischen und sozialen Wiedergeburt des italienischen Volkes eingegangen und sind nunmehr Bestandteil des Ehrgefühls und Stolzempfindens der gesamten Nation geworden.

Es würde zu weit führen, die glänzenden Etappen dieses Werdeganges einzeln ins Gedächtnis zu rufen, eins jedoch ist gewiß, daß nämlich am 28. Oktober 1922 jene entscheidende Evolution im Leben der Nationen ihren Anfang gehabt hat, die die Völker der Erde in zwei große Koalitionen spalten sollte: auf der einen Seite Egoismen und überholte Ideologien, auf der anderen die neuen Ideen, die aus der faschistischen und nationalsozialistischen Revolution hervorgegangen sind und deren ideale Motive zur Zeit im glühenden Klima des Krieges widerhallen und heute, genau wie gestern, immer Bestätigung höchster Zuversicht und höchsten Vertrauens der Gläubigen zu ihren beiden Führern sind.

Der revolutionäre Geist, der dem Krieg der Achsenmächte die unbezwingliche Kraft verleiht, die tödliche feindliche Koalition zu beugen, zu zerstören und zu zermalmen, erleuchtet die Ideale der neuen Welt, die frei sein wird von Ungerechtigkeit. Diese ist bestimmt, unter den trübseligen Trümmern der unsterblichen Prinzipien und der jeden Gerechtigkeitsdrang droffenden Hegemonien begraben zu liegen, die so viele Jahre hindurch unter der perfiden Maske der falschen angelsächsischen Demokratie verborgen waren.

Der Marsch auf Rom bezeichnet also den Beginn einer wunderbaren Kulturwende: die Ereignisse, die ihm folgten, haben seine grundlegende historische Bedeutung bestätigt, während der augenblicklich durchgeführte Krieg mit seinem sicheren Endsieg dessen unerschöpfliche revolutionäre Vitalität bekräftigen wird, durch die es in der neuen Weltordnung den Völkern guten Willens

Groß der USA.-Flotte auf der Heimfahrt gefaßt

Japans Sieg im Südpazifik als unerwartete Sondergabe zu Roosevelts Marinetag

12. Tokio, 28. Oktober. (Eigener Funkbericht.) Die stolze Begeisterung Japans über den neuen Sieg zur See gründet sich vor allem auf zwei Tatsachen: Nachdem sich die japanische Marine in den Kämpfen bei den Salomonen der Masse der feindlichen Kreuzer, Zerstörer, U-Boote und Transporter entledigt hatte, gelang es ihr, das bereits auf der Heimfahrt befindliche, aus schwersten Einheiten bestehende Gros bei Santa Cruz zu stellen und abzuschießen. Weiter ist diese Seeschlacht im südlichen Pazifik, abgesehen von den Schlachten bei Hawaii und den Midway-Inseln, die am weitesten nach Osten gelegenen, sie wurde in einem Seegebiet ausgefochten, das die US-Amerikaner als unerreichbar für die japanische Flotte bezeichnen.

Ostlich der Salomonen hielten sie sich seit Midway, und nachdem ihnen einige Landungen auf den Salomon-Inseln selbst gelungen waren, für unangreifbar und sicher und träumten nicht nur, sondern schrieben auch davon, die nächste Seeschlacht im Nordpazifik und vor der japanischen Küste schlagen zu wollen. Stattdessen ist der Südpazifik in dem durch die melanesischen und polynesischen Inselgruppen gebildeten nordwärts offenen Dreieck zum Grab schwerster und kaum zu ersehender Einheiten der USA-Marine geworden.

Das „Ueberraschungsgeschehn zum amerikanischen Marinetag“ — wie der Sender Tokio die Verfertigung von vier Flugzeugträgern und einem Schlachtschiff durch die Japaner bezeichnete — hat in den USA. begreiflicherweise tiefe Depressen

tionen hervorgerufen. Die Washingtoner Pressekonferenz des Marineministeriums ist charakteristisch für die Stimmung, die die nordamerikanische Öffentlichkeit angesichts der neuen Niederlage erfaßt hat. Dem Sprecher der Konferenz, Marineminister Knox, wurde die Frage gestellt, ob der 28. Oktober nicht der schwarzste Tag in der Geschichte der USA.-Marine sei, und Knox' Antwort lautete: „Dieser Tag ist wirklich eine bemerkenswerte Belastungsprobe unserer Flotte. Sie hat niemals einen schwereren Kampf geführt als den, in den sie zur Stunde verwickelt ist. Die Japaner sind sehr stark, und Ergebnisse der Schlacht kann ich nicht prophezeien — von einer Niederlage möchte ich aber nicht sprechen.“ Diese unwundene Formulierung und die Erwähnung des Wortes „Niederlage“ läßt klar erkennen, mit welchen Befürchtungen man in Washington das Endergebnis dieses großen Treffens im Südpazifik erwartet.

Die Schwere des Schlages, der die USA. betroffen hat, wird noch unterstrichen, wenn man bedenkt, welche hochgespannten Erwartungen man den Vorkämpfen im Salomongebiet entgegengebracht hatte, nachdem eben erst die Ernennung des Vizeadmirals Halsey zum Chef der amerikanischen Streitkräfte auf diesem Kriegsschauplatz bekannt geworden war. Admiral Halsey hat sein neues Kommando also sofort mit einer Schlappe angetreten.

Die Nachrichten aus dem Stillen Ozean waren spärlich geworden, seitdem die Amerikaner nach Landung einiger Truppen auf den Salomon-Inseln mit großem Eifer verknüpft hatten, daß diese Landung den Auftakt zu einer großen alliierten Gegenoffensive bedeute. Was bezweckten die Amerikaner mit ihrem Versuch der Gegenoffensive? Der Zweck war, aus der Defensive zu einem Angriff überzugehen und Bewegungsfreiheit für Australien als der großen Pazifikstation der USA. zu schaffen. Um diese Frage der Bewegungsfreiheit für die amerikanischen und australischen Streitkräfte hat sich der Krieg im Pazifik eigentlich gedreht, seitdem die Japaner bis zu den Salomon-Inseln vorgestoßen waren, denn es gab damals, in der ersten Augustwoche, die erste Seeschlacht bei den Salomon-Inseln, wobei es USA.-Kräften gelang, auf der Insel Guadalcanar Fuß zu fassen. Es gab vierzehn Tage später die zweite Seeschlacht,

bei der der amerikanische Flugzeugträger „Wasp“ versenkt wurde, und es hat jetzt die Seeschlacht nördlich zwischen den Salomon-Inseln und der Inselgruppe Santa Cruz stattgefunden. Immer wieder ging es darum, den Riegel um das Rastennetz zu schließen oder zu zerhacken; den Riegel, der durch den Inselbogen vom Bismarck-Archipel bis zu den neuen Hebriden gebildet wird. Für den australischen Kontinent bildet dieser Riegel eine wichtige Vorpostenstellung, während er umgekehrt für den vom Norden vordringenden Angreifer einen wichtigen Stützpunkt für Kriegs- und Luftflotte darstellt. Die Santa-Cruz-Inseln zwischen der Salomon- und Hebriden-Gruppe bei denen sich die jüngste große Schlacht abspielte, gehörten ehemals zum britischen Protektorat der Salomonen. Sie sind also eine wesentliche Station auf der amerikanischen Route von den Hawaii-Inseln nach Australien.

Es ist daher klar, daß von den Kämpfen in diesem Raum und damit von der Freihaltung des Verbindungsweges USA.-Australien der ganze Ueberrest der USA.-Machtstellung im Stillen Ozean abhängt. Nachdem nun die Meldungen aus diesem Kampfraum wochenlang spärlich gewesen sind, verkündet die erste entscheidende Nachricht seit zwei Monaten einen japanischen Seesieg, und zwar einen Seesieg, den direkt und indirekt die USA. abgeben müssen.

Eine sehr aufschlußreiche Ergänzung zu dieser Feststellung bildet eine Washingtoner Rundfunkübertragung zu den Kämpfen bei den Salomon-Inseln. Es heißt da: Man nimmt in Marinekreisen nicht an, daß die Alliierten beabsichtigen, die von den Japanern eroberten Pazifischen Inseln zurückzugewinnen. Die Strategie würde mit zu großen Kosten verbunden sein, und der Erfolg, wenn er überhaupt eintreten würde, läge noch in großer Ferne. Um Japan wirklich zu treffen, müßte man vom nächstgelegenen Stützpunkt, nämlich von China aus vorgehen. Das erste Ziel würde daher die Wiedereroberung der Burmastraße sein, um eine Offensive von Burma aus einzuleiten.

Wie die Stimmung in Wahrheit ist, zeigt das untrügliche Barometer der USA.: dem schwarzsten Tag in der Geschichte der USA.-Kriegsmarine sind an den amerikanischen Börsen außerordentlich hohe Kurse für den beträchtlichen Ausmaß erfolgt.



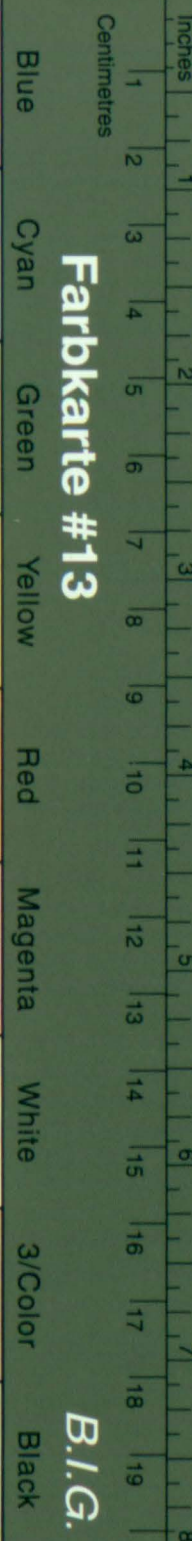
Reichsminister Dr. Goebbels vollendet am 29. Oktober sein 45. Lebensjahr
Bild: Scherl.

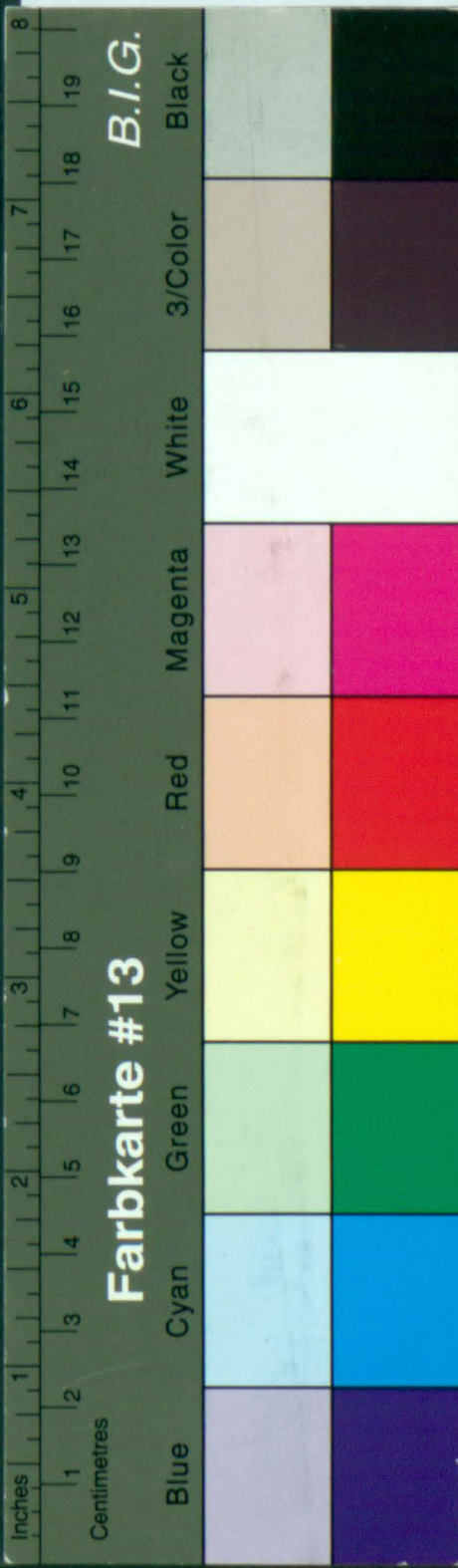
Zwei neue Eichenlaubträger

Bewährte Heeresoffiziere ausgezeichnet

Berlin, 28. Okt. (Drahtmeldung.) Der Führer verlieh am 28. 10. das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Kirschner, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, als 135. Soldaten und an Hauptmann Hupfer, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment, als 136. Soldaten der deutschen Wehrmacht und sandte den Beliehenen folgendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres kühnen und tapferen Kampfes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Kreisarchiv Stormarn V7





22

tens möglich sein wird, den Weg zu einer gerechten und fruchtbaren Zukunft zu beschreiten.

Für die Erreichung dieses Zieles kämpfen die Truppen des faschistischen Italien und des nationalsozialistischen Deutschland einen harten Kampf, ein wunderbares Beispiel ihrer Tapferkeit und ihres Todesmutes gebend: fest und geschlossen um ihre Führer, den beiden Revolutionen getreu, fühlen die beiden Völker mehr und mehr die innige Bruderschaft der gemeinsamen Ideale, die ihre Herzen verbindet.

Das italienische Volk begrüßt aufrecht den Durchbruch des dritten Jahrzehnts seit dem Marsch auf Rom, der großen Werte eingeleitet, die auf den Schlachtfeldern auf dem Spiele stehen. Alle seine Kräfte sind für den gemeinsamen Krieg und den gemeinsamen Sieg eingesetzt: von den Kämpfern, die an den verschiedenen Fronten mit Mut und Blut die Glaubensgemeinschaft immer wieder unter Beweis stellen, zu den schweigenden, zähen Massen der faschistischen Arbeiter, die in den deutschen Betrieben mit glühendem, unerschöpflichem Eifer arbeiten und zur großartigen Schlagkraft des verbundenen Deutschland mitwirkend beitragen.

Indem es die 20 Jahre so intensiven und heroischen Lebens heraufbeschwört, ist das italienische Volk ganz vom Gefühl der Dankbarkeit für den Duce durchdrungen; aus dem Herzen der Legionäre, aus dem kämpferischen Schwung der Jugend, die in der strengen Bewährungsprobe des Krieges sich würdevoll erweist, die Revolution fortzuführen, wird sich am Tag der Feiern in der stillen und freudigen Rührung der Erinnerungen ein Gesang erheben, ein Lied allein, jenes Lied, das die Schwarzhemden der Aktionsstaffeln bevorzugen, wenn sie zum Sturm vorgehen, und dessen Leitmotiv das Vaterland auf seinem Weg zur Macht und zum Ruhm stütze und stützt: unter Glaube für Mussolini.

Verlorene Seeherrschaft

Klagelaute aus London

Stockholm, 28. Okt. (Drahtmeldung.) In der „Sunday Times“ schreibt Scrutator mit seltener Offenherzigkeit, daß die Engländer und Amerikaner diesen Krieg nur gewinnen könnten, wenn es ihnen gelänge, ihre Seeherrschaft wieder zu erringen und die Deutschen aus dem Atlantik zu vertreiben. Auf die Dauer nämlich, so klagt er, sei es unmöglich, Großbritannien zu ernähren und zu verteidigen, wenn man die Seeherrschaft nicht in den Händen habe, ganz abgesehen davon, daß weder die Engländer noch die Amerikaner Truppen und Material in angemessenem Maße an die feindlichen Fronten schaffen könnten.

Nordafrika reicht nicht

Stalin ist nicht zufrieden.

o. St. Stockholm, 28. Okt. (Von unserem Vertreter.) Nach Meldungen aus England wird in Kreisen, die der Londoner Sowjetbotschaft nahe stehen, offen erklärt, daß die von einer Reihe englischer Zeitungen geäußerte Auffassung, England habe nunmehr in Nordafrika die von der Sowjetunion verlangte zweite Front eröffnet, von Stalin nicht geteilt werde. Schon jetzt haben auf dem Trafalgar-Platz in London Massenversammlungen der Kommunisten stattgefunden, die die „zweite Front in Europa“ verlangen.

Meldungen, die aus Rom im Laufe des Mittwochs hier eingegangen sind, berichten von der El-Alamein-Front, daß auch neue Angriffe der 8. britischen Armee gegen die deutsch-italienischen Stellungen in zäher Gegenwehr abgefochten sind. Das Schlachtfeld von El-Alamein sei mit zerstörten britischen Panzern bedeckt. An keinem Punkt der Front sei es gelungen, die Front zu durchbrechen, ihr Ziel zu erreichen und die Front zu durchbrechen.

18 Kirchen und der Bischofshof

Rom, 28. Oktober. (Drahtmeldung.) Bei der letzten Bombardierung von Genua trafen die englischen Flieger nicht weniger als achtzehn Kirchen sowie den Bischofshof. Am schwersten getroffen wurde die Kirche Santa Annunziata, die zum größten Teil zerstört wurde.

Verdunkelungszeiten:

Westlich der Reichsstraße Kiel-Neumünster-Hamburg vom 25. bis 31. Oktober täglich von 18.15 bis 7.30 Uhr und östlich der Reichsstraße (also auch in Lübeck) von 19 bis 7.15 Uhr.

GPU

Von Fred Hildenbrandt

30. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Tante Luba war bestrebt aufgestanden. „Ich begreife einfach nicht, wo Alexej steht!“ Sie verließ verzögert das Zimmer. Peter nahm den Kopf Trinas an seine Schulter und küßte sie auf den Mund, und sie legte ihren Arm um seinen Hals, eine der zärtlichsten Bewegungen, die eine Frau für den Geliebten zur Verfügung hat.

„Du hast dich sehr verändert“, sagte Peter leise, dicht über ihrem Mund.

„Ja, ich glaube, ich habe mich verändert.“

„Durch mich?“ erkundigte sich Peter ohne alle Befehlshenheit.

Sie nickte.

„Und ich“, gestand er, „ich habe mich auch verändert. Aber ich weiß nicht recht, worin. Die ganze Welt kommt mir anders vor. Ich habe so einen enormen Schwung bekommen, Trina. Und zwar Lomischerweise nicht nur im großen. Früher hätten mich keine zehn Pferde dazu gebracht, gegen eine politische Organisation auf den Kriegspfad zu ziehen. Heute macht es mir ungeheuren Spaß — aber auch im kleinen habe ich einen todsicheren Schwung bekommen. Das geht so weit, daß ich sogar auf der Straße ganz anders gehe als sonst. Und ich glaube, ich fühle sogar die Testate mit mehr Schwung an meinen Mund als sonst — kurz ...“

„Durch mich?“ fragte Trina lächelnd.

Er küßte sie auf den Mund, aber sie schob ihn zurück und lachte.

„Hörst du nicht? Tante Luba hat gerufen!“

Sie erhob sich und eilte hinaus. Peter lächelte glücklich vor sich hin, ging zum Rundfunk, drehte von irgendwoher Tonmusik und ranzte übermütig allein vor sich hin, dann blieb er plötzlich wie angewurzelt stehen.

Der neue deutsche Durchstoß bis an die Wolga

Seindliche Panzer voll Sprengstoff zerschlagen, fünf Frachtschiffe versenkt

Berlin, 28. Oktober. (Drahtmeldung.) In Stalingrad gelang es unseren Truppen, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, den reißenden Widerstand der Bolschewisten im ganzen Gelände der hart nördlich vom Hüftenwerf liegenden Brotfabrik zu brechen.

Unsere Infanteristen und Pioniere kämpften die Barrikaden und Widerstandswälle nieder, säuberten den nördlich davon gelegenen Stadtteil mit seinen schluchtenartigen Gassen vom Feind und gewannen auch an dieser Stelle das Wolga-Ufer. Ebenso wurde das weiter südlich liegende Tanklager genommen. Unsere Sturmgeschütze, die den Infanterieangriff unterstützten, zerschlugen einige Panzerkampfwagen, die der Feind zwar unbemannt, aber mit Sprengstoff vollbeladen gegen unsere vordersten Positionen vordringen wollte. Die explodierenden Panzer zerrissen bolschewistische Verteidigungsanlagen, deren Trümmer unsere Infanteristen und Pioniere im Nahkampf besetzten. Den neuen Durchstoß zum Wolga-Ufer erleichterten die Kampf- und Sturzkampfflugzeuge. Sie brachten neu auf der Wolga-Insel in Stellung gegangene sowjetische Artillerie zum Schweigen.

Die Bolschewisten legten südlich der Stadt ihre Entlastungsversuche mit starken Artillerie-, Panzer- und Kriegerverbänden fort. Die in mehreren Wellen vorgetragenen Angriffe zerbrachen, zum Teil im Gegenstoß, alle am Wider-

stand unserer Truppen. Die Bolschewisten blieben auch in der Luft trotz verstärkter Flieger-einsätze die Unterlegenen.

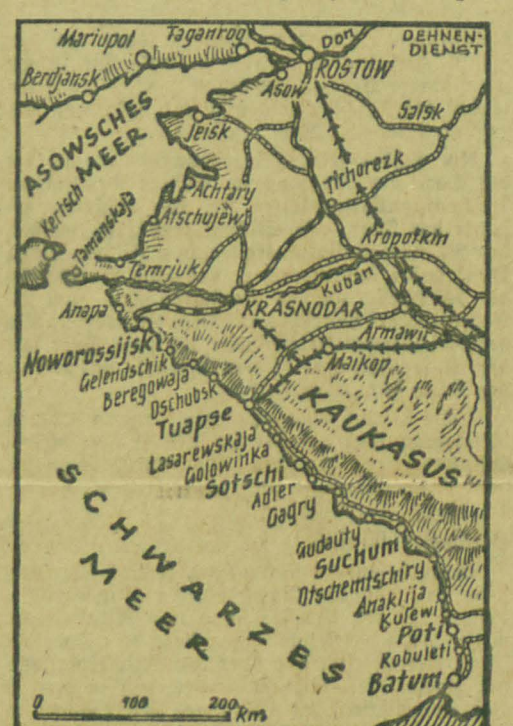
Kampfflugzeugverbände richteten in der Nacht heftige Angriffe gegen sowjetische Schiffe, die im Seegebiet des westlichen Kaspischen Meeres zwischen Astrachan und Batumi gesteuert wurden. Sie durchbrachen die Mastspinnen der Begleitboote und trafen mit ihren Bomben zunächst einen beladenen Tanker von 5000 BRT. am Sed. Unmittelbar nach der Explosion brannte bereits das ganze Schiff in haushohen Flammen. Weitere Bombentreffer versenkten in der Nähe des brennenden Tankers noch drei Frachtschiffe mit zusammen 3000 BRT, während noch ein Frachter und zwei Wachboote schwer beschädigt liegen blieben. Dieser Angriff kostete also den Bolschewisten fünf Frachtschiffe ihrer ohnehin kleinen Transportflotte auf dem Kaspischen Meer.

Zum Kampf um Stalingrad wird aus Moskau gemeldet, die Stellung der Sowjetkräfte in den nördlichen Fabrikanlagen habe in den letzten 24 Stunden eine sehr süßbisse Verschlechterung erfahren. Immer wieder griffen die Deutschen an, und vor allem war es die deutsche Luftwaffe, die ohne Unterbrechung die dortigen sowjetischen Stellungen mit ihren Bomben belegte.

Erfolge an drei Kampfabschnitten im Kaukasus

Südostwärts Noworossijsk, nordostwärts Tuapse und westlich des Terek

Berlin, 28. Oktober. (Drahtmeldung.) Die schweren, vor etwa vierzehn Tagen begonnenen Kämpfe südostwärts Noworossijsk haben nach dem beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen zum erwarteten Erfolg geführt. Der schmale, nach Südosten geöffnete Meeresschnitt, an dessen Ende Noworossijsk liegt, wird beherrscht durch Höhen, in denen sich die Bolschewisten hinter Panzergräben, Minenfeldern und Bunkerstellungen zu verteidigten.



Vorstöße unserer Truppen aufzuhalten. Trotz dem setzten sich unsere Jäger weiterhin erfolgreich durch. Die heftigen Kämpfe gehen um Bergketten, deren Täler in Richtung auf Tuapse immer breiter werden. Unsere Stoßtruppen erkämpften sich einige Berggipfel und schwenkten dann flankierend ein. Durch diese Bewegungen bildeten sich Ringe um einzelne Bergmassive. Der erste dieser Ringe wurde jetzt in zweitägigen harten Kämpfen nach Abwehr starker Ausbrüche und Entsetzungsangriffe ausgebaut. Hierbei stürmten unsere Jäger 166 bolschewistische Kampfanlagen, vernichteten die eingeschlossenen feindlichen Kräfte und zerstörten zahlreiche Waffen des Feindes. Daneben hat sich ein zweiter Ring gebildet, der zurzeit durch Angriffe von allen Seiten weiter verengt wird.

Im Zentral-Kaukasus verhindert tiefer Neuschnee größere Kampfhandlungen. Unsere Gebirgsjäger halten die besetzten Pässe und stehen in ununterbrochener Gefechtsberührung mit kleineren feindlichen Abteilungen.

Westlich des Terek konnte der deutsch-rumänische Angriff die Bolschewisten in oft hartnäckigen Kämpfen erheblich zurückwerfen. Nachdem unsere Truppen auf Stegen und Floss-Säden mehrere einzelne Gebirgsflüsse überschritten hatten, stiegen sie aus den erkämpften Brückenköpfen nach Süden und Südosten vor. Durch Schwenkung nach Osten gelang es ihnen, dort die für den Feind wichtige Rückzugsstraße zu unterbrechen und zurückgewandene bolschewistische Kolonnen niederzukämpfen.

Als Auswirkung dieser Operationen ergab sich die Einschließung starker feindlicher Kräfte, die trotz verzweifelter Gegenwehr ständig weiter zusammengepreßt werden und ihrer Vernichtung entgegengehen.

Moskau wenig hoffnungsvoll

ost. Stockholm, 28. Oktober. (Von unserem Vertreter.) Die deutschen Aktionen im Kaukasusgebiet haben zu einer weiteren Dämpfung der Moskauer Stimmung geführt, wie aus den sowjetischen Meldungen namentlich über den Verlauf der Kämpfe nordöstlich von Tuapse hervorgeht. Hierüber heißt es: „An der Küste des Schwarzen Meeres haben die Deutschen große Erfolge zeitigen können. Alles weist darauf hin, daß die Flottenstation Tuapse ernstlich bedroht ist. Noch leisten die sowjetischen Streitkräfte in diesem Frontabschnitt heftigen Widerstand, aber die Lage dort muß als sehr kritisch bezeichnet werden.“

und mit einem schrillen Nistton brach die Musik ab.

Peter bückte sich nach seinem Browning, und auch er verzweifelte leider mit dieser Unternehmung kostbare Zeit. Hinter ihm tauchten die beiden Leibwächter Trunes auf, und der erste Schuß aus Peters Revolver fiel zusammen mit dem furchtbaren Hieb, den ihm der eine der Männer mit einem Totschläger über den Kopf gab. Lautlos brach er zusammen.

Vier Stunden später verzehrte Trunje, müde und empört, seine beiden Kampfgesellen in seinem Hotelzimmer. Er trug den frischgebrochenen Arm in der Hand hochgeschuldet und hatte bösartige Schmerzen.

Außerdem brummte ihm der Kopf erheblich, und das nasse Handtuch, das er, halb über das Gesicht hängend, um den Schädel gewickelt hatte, schien auch diese Schmerzen nicht zu lindern.

„Ich lasse euch in Moskau aufhängen!“ flüsterete er. „Ihr Idioten! Ihr habt einfach zusehender, wie er mich auf den verdammten Apparat schmitzt, und vorher habt ihr euch feilschend betrachtet, wie er mir eine unter das Maul gab.“

Auch das Sprechen schmerzte Trunje entsetzlich, denn bei dem Hieb gegen sein Kinn, als er gerade das Wort „du Schuft“ ausgesprochen und den sich harmlos konstanten T zwischen seinen Zähnen und seiner Zunge hatte, traf ihn die Faust, und er biß sich gewaltig in eben diese Zunge. Seine beiden Leibwächter schrien etwas hilflos auf Stühlen vor ihm.

„Chei“, sagte der eine, „wir hatten mit der alten Schachtel und dem jungen Ding zu tun und konnten nicht gleich nachkommen.“

„Ihr Idioten!“ flüsterete Trunje erbittert. „Sie hatten uns doch gelagt, daß wir die beiden Weiber in das Auto nach unten bringen sollten, und als wir raussamen, lagen Sie schon in der Ecke, und wir konnten nichts mehr für Sie tun.“

„Idioten!“ flüsterete Trunje und starrte sie aus blutunterlaufenen Augen drohend an.

Der Wehrmachtbericht

Gute Angriffserfolge im Osten

Führerhauptquartier, 28. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Südostwärts Noworossijsk haben deutsche Truppen nach tagelangen schweren Kämpfen einen beherrschenden Höhenzug genommen. Im Kampfgebiet östlich Tuapse wurde eine durch zahlreiche Kampfanlagen verstärkte und hartnäckig verteidigte Bergstellung erlitten und alle Gegenangriffe des Feindes blutig abgewiesen. Im gleichen Kampfraum bekämpfte die Luftwaffe die Stellungen des Feindes sowie Stadt- und Hafengebiet von Tuapse. Ein Handelsschiff von 6000 BRT wurde durch Bombentreffer beschädigt. Westlich des Terek schritt der eigene Angriff auch gestern gut vorwärts und führte zur Einschließung feindlicher Kräfte. In Stalingrad stieg der deutsche Angriff östlich der Brotfabrik bis zur Wolga durch und brachte damit ein größeres vom Feinde stark besetztes Häusergebiet zu Fall. Verbände der Luftwaffe griffen mit guter Wirkung in diese Kämpfe ein. Südlich der Stadt wies Infanterie in schweren Kämpfen wiederholt Entlastungsangriffe der Sowjets ab. Auf Bahnschienen und im Kaspischen Meer erlitt der Feind durch die deutschen Luftangriffe hohe Verluste. Elf Transportzüge wurden vernichtet, drei Handelsschiffe mit zusammen 3000 BRT versenkt, ein Tanker, ein Handelsschiff und zwei Bewacher in Brand geworfen, bzw. beschädigt. An der Don-Front warfen rumänische Truppen, von ihren eigenen Kampfflugzeugen gut unterstützt, den Feind in die Don-Niederung zurück.

Die schweren aber erfolgreichen Abwehrkämpfe in der El-Alamein-Stellung dauern an. Insbesondere im nördlichen Abschnitt führten die beiderseitigen Angriffe und Gegenangriffe zu erbittertem Ringen der Infanterie- und Panzerverbände, wobei eine besonders stark umkämpfte wichtige Höhe zuletzt in eigener Hand blieb. Der Feind verlor dabei abermals 53 Panzerkampfwagen. In heftigen Luftkämpfen brachten deutsche und italienische Jagdflieger 21 britische Flugzeuge zum Abwurf, eines wurde von der Flakartillerie abgeschossen.

Bei Einfällen über der westfranzösischen Küste wurden gestern drei britische Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen. Am Abend des 27. Oktober flogen einige leichte Bomber unter Ausnutzung des stark feindlichen Wetters in nordöstliches Küstengebiet ein und verursachten einige Verluste unter der Bevölkerung. Im übrigen entstanden nur geringe Gebäude- und Sachschäden.

Der Sender London gab in der vergangenen Nacht bekannt, daß die Deutschen durch Vermittlung des Roten Kreuzes den Vorschlag für einen vierwöchigen Waffenstillstand in Stalingrad gemacht hätten, die Verhandlungen seien jedoch gescheitert. Das Oberkommando der Wehrmacht erklärte dazu, daß diese Behauptung eine der üblichen Lügen der britischen Regierung ist, mit der sie den unaufhaltbaren Zusammenbruch der Verteidigung von Stalingrad zu verschleiern sucht.

Drei neue Ritterkreuzträger

Berlin, 28. Oktober. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Herbert Gomille, Abteilungscommandeur in einem Panzer-Regiment, sowie auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe an Oberleutnant Meyer, Beobachter in einem Kampffliegerwader, und an Leutnant Stollberger, Staffelführer in einem Schlachtgeschwader.

Gründungsstag der Falange

Ganz Spanien feiert

f. h. Madrid, 28. Okt. (Eigener Bericht.) Mit würdevollem Gepräge feiert ganz Spanien morgen den Gründungsstag der Falange. Madrid bildet ein Meer von Fahnen in den alten spanischen Farben und den der Falange.

Erfolge auf Guadalupe

Tokio, 28. Oktober. (Drahtmeldung.) Die japanischen Streitkräfte auf Guadalupe sehen ihre erfolgreichen Operationen nach der siegreichen Beendigung der „Seeschlacht im Südpazifik“ fort. Es gelang ihnen, nach starker Artillerievorbereitung, die amerikanischen Stellungen am Südrand des Flugplatzes „Henderson Field“ zu durchbrechen.

Die beiden Männer wechselten hilflose Blicke miteinander. Schließlich wurde ihnen die Situation deutlich. Trunje konnte ihnen in Moskau jedwede Schwierigkeit machen, welche er nur wollte. Er konnte sie, wenn er wollte, taufschlich an den Galgen bringen, und kein Hahn würde nach ihnen trauern, und niemand würde Trunje nach den Gründen fragen und noch weniger jemand ihn zur Verantwortung ziehen. Und Trunje war unter seinen Genossen dafür bekannt, bisweilen ohne jede Rücksicht auf Leistungen seine besten Helfer umlegen zu lassen, aus irgendeiner Laune heraus.

Indessen ließen die beiden Männer anstarrten, erinnerten sie sich an jenen Karjamen, den Intimus von Trunje, der dreimal das Leben seines Freundes gerettet hatte, einmal in Kopenhagen, als Trunje bei einem Sabotageversuch selber in dem Hause zusammengebrochen war, durch die Gasse der eigenen Bombe, die zu früh detoniert war, vergiftet. Karjamen war, obwohl er schon in dem Wagen lag und nur den ersten Gang einzuschleichen brauchte, um in wenigen Minuten in Sicherheit zu sein, Karjamen war zurückgefallen und hatte Trunje herausgeholt. Das zweite Mal befreite Karjamen Trunje aus einer toten Schieberei in Ankara, und das dritte Mal fuhr Karjamen drei Tage und drei Nächte in einem alten Ford, um für Trunje, der mit Blutvergiftung in einem elenden Nest in Sibirien lag, einen Arzt zu holen.

Dann hatte Karjamen eines Abends in seiner Betrunktheit eine dumme Bemerkung über Trunjes Leidenschaft für Jünglinge gemacht. Eine Stunde später hing Karjamen im Keller 14 am Galgen.

Daran erinnerten sich die beiden Männer in diesem Augenblick. Und niemals, zu keiner Minute, war Trunjes Leben in so großer Gefahr, wie jetzt in seinem Hotelzimmer in Rotterdam.

Jeder der beiden Männer dachte, ohne daß er sich mit dem anderen zu verständigen brauchte, dasselbe: Ein lautloser Griff um die Gurgel des wehrlosen Trunje.

(Fortsetzung folgt.)

Aus unfern Gemeinden

Ahrensburg

Am kommenden Sonntag findet um 17 Uhr im „Lindenhof“ eine öffentliche Versammlung der Ortsgruppe Ahrensburg der NSDAP statt. Gauredner Kurt Neßler, Chemnitz, spricht über das Thema „Für Freiheit, Recht und Brot“. Die Bevölkerung ist zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. — Die zweite Ringveranstaltung der NSG „Kraft durch Freude“ wird umfänglich halber verschoben und findet jetzt am Dienstag, dem 17. November, um 19 Uhr im „Lindenhof“ statt. — Der Kartenverkauf für die Märchen- und Puppentheater „Goldmarie und Pechbrigitte“ am Montag, dem 2. November, um 14 und 17 Uhr hat begonnen. Die Bevölkerung wird gebeten, sich rechtzeitig bei Lüders, Buhr, Anders und in der Ortsgruppe mit Eintrittskarten einzudecken. — Der diesjährige Herbst-Krammarkt findet am Sonntag, dem 1. und Montag, dem 2. November, auf der Weide des Bauern Hof am Reeshoop statt.

Bad Oldesloe

Die Auszahlung der Unfall- und Invalidenrenten erfolgt am kommenden Sonnabend und die der Militärrenten morgen beim Postamt Bad Oldesloe. — Das Aufgebot zum Zwecke der Eheverlobung haben beantragt: Arbeiter Friedrich Heinrich Dehnst aus Bad Oldesloe und die Arbeiterin Maria Margaretha Tupp aus Bad Oldesloe, Bahnhofstr. 32.

Bargteheide

Heute abend wird Gauredner Lehmann, Dresden, der den Bargteheidern kein Unbekannter mehr ist, auf einer öffentlichen Versammlung der Ortsgruppe der NSDAP sprechen. Für alle Parteigenossen, sowie die Mitglieder und Verbände ist die Teilnahme an dieser Versammlung Pflicht.

Glaschütte

Die Auszahlung des Familienunterhalts wird in der Gemeinde am kommenden Sonnabend von 9 bis 13 Uhr in der Gemeindefesthalle vorgenommen. — Der Bürgermeister bringt durch Ausgang zur Kenntnis, daß die Erzeugerarten für Eier umgehend zur Ablieferung zu bringen sind. Zweck der Ablieferung ist die Nachprüfung der Erfüllung des Ablieferungsalls der Hühnerhalter. — Der Ortsgruppenamtsleiter der NSDAP, Alwin Prieß, bittet alle Betreuten aus dem BSW, umgehend die Winterhilfsscheine abzuholen. Nach Ablauf dieses Monats kann eine Auszahlung sonst nicht mehr erfolgen.

Glinde

Am Sonntag, dem 1. November, findet für die Ortsgruppen Schöningsfeldt-Ober-Glinde und Willingshagen-Stemwarde um 15 Uhr in der Feiertagshalle Glinde eine große öffentliche Versammlung statt, auf der Reichsredner, Bürgermeister Meier aus Stendal über das Thema „Für Freiheit, Arbeit und Brot“ sprechen wird. An dieser Veranstaltung haben alle Politischen Leiter, Walter und Warte sowie sämtliche Parteigenossen teilzunehmen. Die Führer und Führerinnen folgender Gliederungen, Organisationen und Vereine haben ihre Mitglieder zur Teilnahme an dieser Versammlung aufzufordern: SA, NS-Frauenenschaft, Hitler-Jugend, BDM, NSKK, NS-Regimentarierbund, Reichsluftschutzbund, freiwillige Feuerwehr, SSB, Luftschuttpolizei, Ortsgruppe der Roten Kreuzes, aktives Rotes Kreuz, Reichsnährstand, Turn- und Sportverein, Glinde. Die Bevölkerung der obengenannten Orte ist herzlich eingeladen. — Dem Ortswart von „Kraft durch Freude“, Wilhelm Schmidt, Glinde, wurde das erste Kind — ein Mädchen — geboren. Mutter und Kind sind wohlbehalt. Von den elf Kindern leben noch acht. — Am Montag verstarb der Blodleiter Otto Gehrt aus der Kruppelung im 35. Lebensjahr. Gehrt hat trotz seiner schweren Krankheit seinen Posten als Blodleiter getreu ausgeführt, er war einer der eifrigsten Mitarbeiter der Ortsgruppe. Er hinterläßt Frau und drei Kinder. — Am 6. November veranstaltet NSG „Kraft durch Freude“ um 15 Uhr in der Feiertagshalle in Glinde eine Märchenvorstellung „Frau Holle“. Die Vorstellung

Verwundete als Ehrengäste in Trittau

Ein unvergeßlicher Tag für die Genesenden aus Sachsenwaldau

Eine größere Anzahl verwundeter und erholungsbedürftiger Soldaten aus dem Reserve-Lazarett Sachsenwaldau waren einen Tag lang Gäste der Ortsgruppe Trittau der NSDAP. Die NS-Frauenenschaft hatte alle Vorbereitungen für einen herzlichen Empfang und eine liebevolle Aufnahme getroffen. In Vertretung des Ortsgruppenleiters hieß P. J. J. die Gäste willkommen und wünschte ihnen frohe Stunden in Trittau. Worte der Begrüßung sprach ferner die Ortsgruppenleiterin Frau Bödman. Jedem Soldaten wurden von kleinen Mädchen ein Blumenstrauß als Willkommensgruß überreicht. An einer langen gemeinsamen Tafel wurde im Hort-Wesell-Haus das von der NS-Frauenenschaft auf das vorzüglichste zubereitete Mittagessen eingenommen. Die Mitglieder der NS-Frauenenschaft haben sich in der Vorbereitung zu diesem feierlichen Wahl selbst überboten. Wie dankbar glänzten die Augen unserer Landier, als nach dem herzlich zubereiteten Essen auch noch reichlich Obst, insbesondere Äpfel und Birnen und Weintrauben gereicht wurden. Während des Essens ließ eine Kapelle ihre Weisen erklingen. Nachdem jedem Soldaten ein Paket mit Keks, Drops und Zigaretten überreicht war, gab es einige Stunden Freizeit.

Aufgelöst in kleinen Gruppen unternahm man entweder einen Spaziergang durch den Ort Trittau, ging in die Hahnheide oder aber wanderte zum Marktplatz. Hier und dort konnten auch Bekannte aufgefunden werden. Der Besitzer der Schlangebahn auf dem Trittau-Wald gab sofort Freikarten für unsere Verwundeten; gern und freudig wurde diesem Anerbieten zugestimmt. Am Nachmittag fand man sich zur gemeinsamen Kaffeetafel im Hort-Wesell-Haus zusammen. Durch die Berge von Kuchen mußten sich die Soldaten tatsächlich hindurch essen. Während der Kaffeetafel erschien Kreisleiter Friedrich. Auch der erkrankte Ortsgruppen-

leiter P. J. J. hatte es sich als alter Soldat nicht nehmen lassen, eine Stunde bei den Verwundeten zu verleben. Kreisleiter Friedrich richtete ebenfalls herzliche Worte der Begrüßung an die Verwundeten. Er wies darauf hin, wie sehr sich die Verwundetenbetreuung von 1914/18 von der unserer Zeit abhebe. Nach der Kaffeetafel wurde von der Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft und den Mitgliedern der Frauenenschaft gelungen, musiziert und aufgeführt. Alles Gebotene wurde dankbaren Herzens aufgenommen.

Nach einem kurzen Spaziergang waren wiederum die Tische gedeckt und luden ein zum Abendbrot. Anschließend vereinigten sich die Soldaten mit ihrem Stabsarzt, den DAK-Schwämmern und den freiwilligen Helferinnen der NS-Frauenenschaft zu einem gemütlichen Beisammensein. Darbietungen der Soldaten, der Singgruppe der NS-Frauenenschaft und humoristische Vorlesungen des P. J. J. Bödman ließen die Stunde des Abschieds viel zu schnell herankommen. „Es geht alles vorüber“ erklang es im Kreise. Ein Gefreiter richtete herzliche Dankesworte an die Gastgeber. Er betonte, daß der Tag allen, die dabei waren, noch lange in Erinnerung bleiben wird. Im gleichen Sinne sprach auch der leitende Arzt des Reserve-Lazarets. Bürgermeister J. J. ließ seine Schlussworte ausklingen im Treueglocken zum Führer.

Den Trittauern Kameraden, die den Weg nach Trittau nicht mit unternahmen konnten, wurden Pakete mit Kuchen und anderen netten Dingen mitgenommen. Zur späten Abendstunde setzten sich die Rufe in Bewegung. Es war ein unvergeßlicher Tag, nicht nur für die Verwundeten, sondern auch für alle Trittauern, die die Betreuung der Gäste übernommen hatten. Ortsgruppenleiter P. J. J. dankt an dieser Stelle allen, die diesen Tag so nett gestalten halfen.

Oldenburg, sprechen wird. Für alle Parteigenossen und Gliederungen der Partei ist die Teilnahme an dieser Versammlung Pflicht. Alle Einwohner der Gemeinde sind herzlich zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Langstedt

Am kommenden Sonnabend veranstaltet die Ortsgruppe Langstedt der NSDAP um 20 Uhr im Lokale von Wrensen in Wilsdorf eine große öffentliche Versammlung. Alle Einwohner der Gemeinden Langstedt, Wilsdorf, Wilsdorf, Wilmersdorf, Ehlersberg und Rade sind herzlich eingeladen. Reichsredner Ohlendorf wird über das Thema „Für Freiheit, Recht und Brot“ sprechen. Sämtliche Gliederungen und Verbände nehmen an dieser Versammlung teil. Der Fahnenjunker erfolgt pünktlich um 20.10 Uhr.

Trensbüttel

Die nächste Auszahlung des Familienunterhalts sowie der Klein- und Sozialrenten findet morgen von 9 bis 12 Uhr bei der Gemeindefesthalle statt.

Trittau

Mit Wirkung vom 1. November finden in den Hilfsstellen Hartsheide und Trittau des Arbeitsamtes Bad Oldesloe nur noch alle vierzehn Tage Sprechstunden statt, und zwar wie folgt: Hilfsstelle Hartsheide am ersten und dritten Dienstag jeden Monats von 10 bis 11 Uhr, Hilfsstelle Trittau am zweiten und vierten Mittwoch jeden Monats von 9 bis 10 Uhr. — Die nächste Rentenzahlung erfolgt am kommenden Sonnabend.

Zarpen

Am kommenden Sonntag findet um 20 Uhr bei P. J. J. eine öffentliche Parteiversammlung statt, auf der P. J. J. Heide, den Haag, sprechen wird. Die Einwohnerchaft von Zarpen und Umgebung ist zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Beruflich erlernte Hauswirtschaft

Nach zweijähriger in einem anerkannten Lehrhaushalt erfolgter Ausbildung, durch den Besuch einer Berufsschule bzw. durch Förderkurse des Deutschen Frauenwerkes unterstützt, hatte die Gaubteilung Volkswirtschaft/Hauswirtschaft in Zusammenarbeit mit der Regierungsschulbehörde alle zur diesjährigen Prüfung zugelassenen hauswirtschaftlichen Lehrlinge und Hausgehilfinnen Schleswig-Holsteins in die Staatliche Haushaltungs- und Gewerbeschule Flensburgs einberufen, um im Verlauf zweier Tage ihre Kenntnisse auf allen Gebieten der Hauswirtschaft gründlich zu überprüfen. Die Direktorin der Anstalt, Frau. Grafe, leitete den Prüfungsausschuß, dem Vertreterinnen der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerkes aus den Kreis- und Gaubehörden, sowie Lehrkräfte der Staatlichen Haushaltungs- und Gewerbeschule und der Berufsschule in Flensburg angehörten. Als Vertreterin der Reichsfrauenführung nahm die Sachbearbeiterin für hauswirtschaftliche Ausbildung, Frau. Mucha, an der Prüfung teil. Was die Mädel emsig arbeitend im Verlauf der beiden Prüfungstage am Kochtopf und Badherd, in der Waschküche, am Bügelbrett und an der Nähmaschine zu leisten sich bemühten, gab nicht allein für ihr eigenes Können Zeugnis ab, sondern konnte gleichzeitig als Maßstab für die Tüchtigkeit ihrer Lehrfrauen gelten. Das Ergebnis der zweijährigen Ausbildung ist nach glücklich bestandener Examen die staatlich anerkannte Berechtigung zum Führen der Benennung „Geprüfte Hausgehilfin“.

Hamburger Notizen

Schwere Strafen für Schwarzschlachten

Der vielfach vorbestraft Peter Helmer aus Hamburg war 1941 von seiner Firma in Lauenburg zur Arbeit eingekerkert. Diese Gelegenheit benutzte er, um von einem Bauern drei Ferkel zu erwerben. Die Ferkel wurden von Helmer schwarz geschlachtet. Einen Teil des Fleisches behielt er für sich, den Rest verkaufte er zu Wucherpreisen in Hamburg an Bekannte. Da er anschließend hieran Gefallen gefunden hatte, kaufte er acht Tage später wiederum drei Ferkel, und zwar von dem Mitangeklagten Eduard Knüppel aus Lauenburg. Auch diese wurden heimlich geschlachtet. Die Schlachtung fand in einem Schuppen des Knüppel statt, der Herd und Feuerungsmaterial für die Kocherei zur Verfügung stellte. Als Helmer alles fertig in Koffern verpackt hatte und er nach Hamburg zurückfahren wollte, wurde er von der Polizei überfallen. Wegen dieser Taten hatten sich Helmer und Knüppel vor dem Hanseatischen Sondergericht zu verantworten. Für die Schwarzschlachten erhielt Helmer, der als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher angesehen wurde, vier Jahre Zuchthaus und vier Jahre Ehrverlust. Auch wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet. Knüppel, der nicht vorbestraft ist, kam wegen Beihilfe zur Schwarzschlachtung milder davon. Er wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Landesverräter hingerichtet

Die Justizprüfstelle beim Volksgerichtshof in Hamburg teilt mit: Der jugendliche Helmuth Hübener, den der Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat und landesverräterischer Feindbegünstigung zum Tode verurteilt hat, ist am 27. Oktober 1942 hingerichtet worden. Hübener hat ausländische Rundfunksprüche abgehört und diese in besonders heftiger Form durch Flugblätter weiterverbreitet.

Unsere Jubilare in Stormarn

Der Kleinrentner Rudolf Dannenberg vollendet in Bad Oldesloe, Königsstraße 17, sein 80. Lebensjahr. 40 Jahre betrieb der Jubilar in Bad Oldesloe ein Bäckereiwirtschaft. — In Glaschütte feierten die Eheleute Julius Hamer und Frau Warthe, geb. Rießer, das Fest der silbernen Hochzeit. — Schmiedemeister Richard Boelke und Frau Frieda, geb. Wagner, konnten in Glaschütte ebenfalls auf einen 50jährigen gemeinsamen Lebensweg zurückblicken. — Am kommenden Sonnabend begeht der frühere Kaufmann Götzsch in Bad Oldesloe, Böhmer Weg 29, bei besser Gesundheit seinen 80. Geburtstag. — In Westerau konnte Frau Caroline Heide ihren 80. Geburtstag feiern. — Die Stormarnsche Zeitung gratuliert allen Jubilaren herzlich!

Musik im Heiligengeist-Hospital

Ueber Mangel an Aufführungen barocker Musik brauchen wir uns in Lübeck wahrlich nicht zu beklagen; sie wird uns, auf weltlichem wie auf geistlichem Gebiet, in der ganzen Mannigfaltigkeit ihres Formenlebens nahegebracht. Dennoch empfindet man die kurzen Abendkonzerte im Heiligengeist-Hospital als besonders willkommene Bereicherung und als Mittel der Sammlung und Einkehr. In der letzten führte Walter Kraft zwei kleine geistliche Konzerte für einen bzw. zwei Soprane und Continuo von Heinrich Schütz auf, die bei aller Vergegenwärtigung der Inhalte Schütz als den unerreichten Meister der freien, anstehenden Form und der neuen, aus der venezianischen Opernmonodie zur Selbständigkeit einer deutschen Klangrede entwickelten Kirchenmusik beweisen, sowie als Abschlus einer der in innigster Vollständigkeit wurzelnden Solofantaten Buxtehudes für Sopran und Baß. Vize-Wagner-Schwarzweiller, deren flötenscharf zarter und gleichmäßig schwingender Sopran eine besondere Eignung für alte Musik besitzt, und Alie Wasse-Petersen, die den barocken Koloraturen so viel kraftvoll dramatisches Leben bei klarstem Umriß der Linie zu geben versteht, war die eindrucksvolle Wiedergabe unter Walter Krafts Leitung zu danken; die Kappartie Buxtehudes bewältigte sicher Kurt Botzsch, Walter Kraft steuerte auf dem Cembalo, eines der Sweelingischen Variationenwerke zu der Vortragsfolge bei.

Dr. Fritz Jung.

Kostenniemis Gedichte deutsch. In der Uebersetzung von Frau R. von Bonin wird im Verlag Diederichs, Jena, eine große Ausgabe von Ignis Gedichten des bedeutenden finnischen Dichters Prof. V. A. Kostenniemis erscheinen. Es ist weiter geplant, eine der bedeutendsten literarhistorischen Arbeiten Kostenniemis, der Ordinarius für Literaturwissenschaften an der Universität Turku ist, „Der junge Goethe“, in deutscher Sprache herauszugeben.

Das kleine Paket

Von Eric Rudenberg

Sobald Rolf durch die Tür des kleinen, lebhafte beluchten und eben jetzt ganz defekten Restaurants trat, sah er Gurli. Sie sah an einem kleinen Tisch ziemlich mitten im Lokal und der einzige noch freie Platz war direkt daneben. Einen Augenblick zögert Rolf, dann geht er und setzt sich hin.

Sie sieht auf und wendet den Kopf und tut, als kenne sie ihn nicht, sondern lenkt den Blick sofort wieder auf ihren Teller. Ihr Stuhl steht nur ein paar Schritte von dem seinen ab.

„Gurli!“ sagt er leise.
Sie tut, als höre sie nicht, sondern ist, als sei nichts geschehen.

„Gurli!“ sagt er etwas lauter, mit demselben negativen Ergebnis.

Sie haben Krach gehabt miteinander. Großen Krach. Die Veranstaltung dazu war eine Kleinigkeit, aber beide redeten sich in eine solche Wut hinein, daß eine Versöhnung ausgeschlossen erschien. Es war kaum glaublich, daß sie kurz vorher im Begriff standen, ihre Schicksale für das Leben zu vereinen. Sodoch! Im Gesicht erklärte Gurli, daß sie Rolf nie mehr sehen und ihn noch viel weniger sprechen wollte und daß, sollte sie ihn irgendwo treffen, ihn nicht kennen würde.

Auch er war erregt, aber als er sich beruhigt hatte, war seine Wut in Reue übergegangen und er hätte gern alles wieder gutgemacht.

Dies war nun ihr erstes Zusammentreffen seit dem Krach.

„Kannst du mir nicht verzeihen, Gurli?“ flüsterte er nun. Sie wandte nicht den Kopf, sondern richtete zerstreut in ihrem Kaffee.

„Die junge Dame hört anscheinend schlecht“, sagte eine wohlmeinende Dame, die neben Gurli saß. „Sie müssen ein wenig lauter sprechen.“

Gurli errötet. Rolf verbeugt sich gemessen vor der wohlmeinenden Dame, er ist nicht so sehr davon angetan, daß sie sich einmischt. Er fühlt

sich erleichtert, als sie nach einer Weile das Lokal verläßt.

Als Rolf gegessen und bezahlt hat, steht er auf. Einen Augenblick hält er an und sieht auf Gurli nieder. Auch sie scheint gehen zu wollen.

Als sie aufsteht, verliert er ihren Blick zu fangen, aber sie wendet ihm aus und geht, die Kasse in die Luft gestreckt, dem Ausgang zu.

Da sieht Rolf ein Paket — ein kleines weißes Paket mit blauem Bändchen darum. Es liegt unmittelbar hinter Gurlis Stuhl. Er nimmt es auf, läßt ihr nach und läßt sie am Arm.

Sie entzieht ihm den Arm und sieht ihn kalt an.

„Du hast etwas vergessen, Gurli“, sagt Rolf. „So? Was denn?“

„Dieses kleine Paket. Gut, daß ich es entdeckte, sonst wäre es wohl fort gewesen. Ich — ich möchte dich gern sprechen — ehe ich es dir zurückgebe.“

„Ich habe dir doch gesagt, daß ich dich niemals mehr sprechen will!“

„Könnten wir nicht diesen unglückseligen Streit vergessen“, sagt Rolf leise. „Du weißt ja — daß ich dich liebe und —“

„Gib mir mein Paket.“

„Gerne — wenn du anhörst, was ich dir zu sagen habe.“

Gurli zögert einen Augenblick lang.

„Ja, falls du mir das Paket nicht gibst, ehe ich dich angehört habe, dann muß ich wohl zuhören“, sagt sie leise.

Sie gehen zurück und setzen sich an den Tisch, den sie eben verlassen hat. Rolf spricht in bewegtem Ton zu ihr. Zuerst hört sie kaum hin, dann sieht sie ihn an, und er weiß, sie wird ihm verzeihen. Ihre Stühle stehen nun dicht nebeneinander.

„Ich war so traurig darüber, daß wir uns gegentzueinander“, sagt sie und zieht das Taschentuch hervor.

„Und warum antwortest du dann nicht, als ich dich anrief?“ sagte er. „Warum hingst du ab?“ Und heute, warum liegst du mich so fasslos?“

„Ich wollte nicht sofort nachgeben. Verzeih

mir, Rolf.“ Sie drückten sich unter dem Tisch die Hand.

„Ein Gluck, daß du das Paket verloren hast“, sagte Rolf, „dadurch hatte ich einen Vorwand, mit dir zu sprechen und —“

„Verzeihung“, sagte da eine Stimme hinter ihnen. Die wohlmeinende Dame ist zurückgekommen. Mit einem Nicken deutet sie sich vor und nimmt das kleine Paket, das Gurli aus der Hand gelegt hatte.

„Ich hatte es vergessen“, sagt sie freundlich. „Wie freundlich, daß Sie es mir verwahrt haben, vielen Dank.“ Sie steckt das Päckchen in ihre Handtasche und verschwindet.

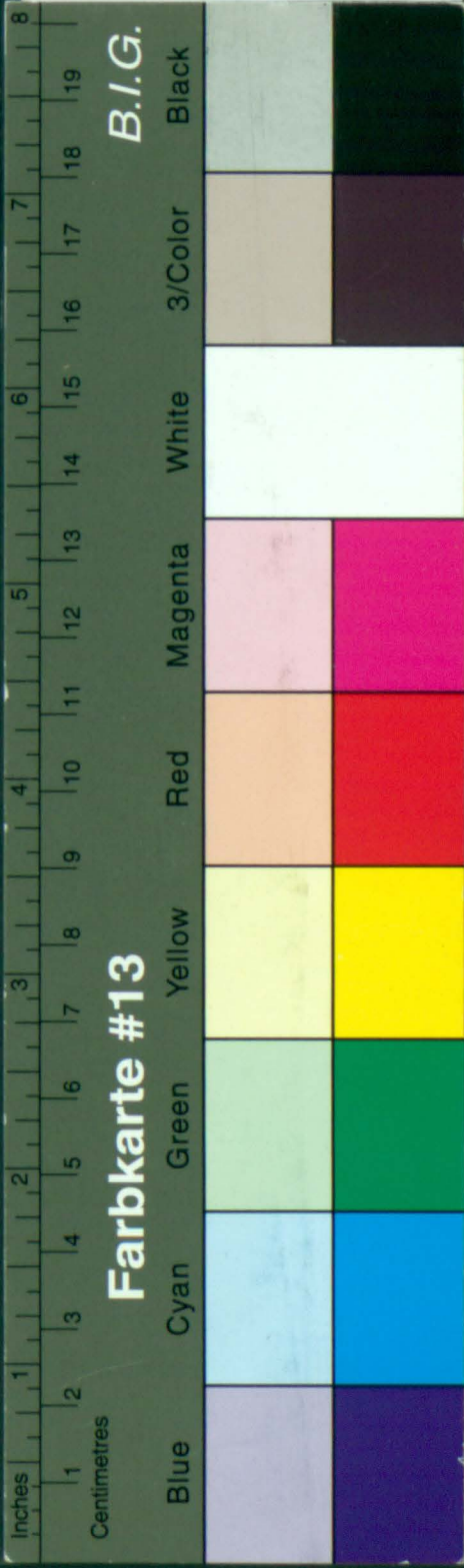
Rolf harret Gurli erstaunt an. Gurli errötet tief. „Das Paket gab mir einen Vorwand, dich anzuhören“, flüstert sie.

(Aus dem Schwedischen von Karin Reich-Grundmann.)

Uraufführung in Flensburg

Zugleich mit anderen Bühnen erfolgte im Flensburger Grenzlandtheater die Uraufführung des Lustspiels „Die unahabare Frau“ von Leo Venz. Der Autor, der bereits auf so manche Erfolgsurkunden blicken kann, versteht es auch diesmal, die Handlung zu führen, daß immer die Spannung auf das Kommende bleibt. Alles dreht sich um eine ehrgeizige Filmdiva, die sich als verheiratet ausgibt, um nicht durch lästige Verehrer in ihrem künstlerischen Streben gestört zu werden. Unter dem Zwang des Zufalls muß sie sich zu einem Berufscollegen als dessen Frau bekennen, gerät bei diesem aber an den Falschen, weil er eben für sie der „Richtige“ ist. Die Aufführung war insgesamt ein schöner Erfolg. Als gutes Dialogstück unterhielt das Werk ausgezeichnet, jedoch konzentrierten sich Feinheitenstürme und Reiz auf offener Szene auf den zweiten Akt. Regisseur Paul Wiele durfte mit der sehr herzlichen Ausnahme durch das volle Haus zufrieden sein.

Theodor Kemper.



Buchedern sammeln!

In diesem Jahre ist mit einer erheblichen Buchedernernte zu rechnen. Aus Buchedern wird bekanntlich ein wertvolles Speisefehl gewonnen. Es muß daher erreicht werden, daß diese zufällige inländische Fettquelle restlos für die Fettversorgung ausgenutzt wird. Es empfiehlt sich, mit dem Sammeln zu warten, bis der Buchedernanfall nahezu beendet ist. Zum Sammeln von Buchedern werden in erster Linie Schulen und H.S. eingeteilt. Abhängen der Buchedern von den Bäumen mit Stöcken oder Steinen ist verboten. Die gesammelten Buchedern müssen sorgfältig behandelt und gelagert werden, sie sind auf einem luftigen Boden dünn auszubreiten und öfter umzurühren.

Die gesammelten Buchedern sind bei folgenden Sammelstellen abzuliefern: In Lübeck bei der Firma H. P. Broderjens, Untertrave 90; im Kreis Stormarn bei den Firmen Karl Klüßmann, Bad Oldesloe, Johs. Ströb, Reinfeld, August Lampe, Bargteheide, Lindenstr. 44, Stoltenberg, Trittau, und Max Barthoff, Ahrensburg, Wolf-Hitler-Allee 40. Als Preis für trockene Buchedern zahlen die Sammelstellen den Ablieferern 50 Pf. je Kilo. Die Mindestablieferungsmenge beträgt 5 Kilo Buchedern. Soweit ein einzelner Sammler weniger als 5 Kilo gesammelt hat, kann er mit anderen Sammlern gemeinsam abliefern, um einen Delbeteiligungschein für die Mindestmenge von 1 Kilo Margarine oder Speisefehl zu erhalten. Schulklassen, Einheiten der H.S. oder andere Sammlergemeinschaften erhalten an Stelle eines Delbeteiligungscheines im gleichen Mengenverhältnis Reis- und Gaffelstückenmarken für Margarine, die dann unter die einzelnen Sammler verteilt werden können. Neben der Leistung eines Betrages zur Sicherung der Fettversorgung des deutschen Volkes kann also jeder Volksgenosse sich durch das Sammeln von Buchedern eine willkommene Verbesserung seiner eigenen Fettversorgung schaffen.

Musikalische Vesper in St. Aegidien. Am Sonntag, dem 31. Oktober, nachm. 18 Uhr, findet in St. Aegidien eine musikalische Vesper statt. Mitwirken wird Kantate von Burtheide, „Herr, auf dich traue ich“, Ariens- und Choräle von Calvisius, Reinarius, Crüger und Bach; Orgelwerke von Scheidt, Burtheide und Bach. Ausführende sind: Ilse Schärmer, Sopran, Kurt Botz, Bass, Luise und Rosemarie Zahrs, Violine, Grete Kaud, Gambe, der Kinderchor von St. Aegidien, Leitung K. Botz, Ilse Reinwald, Leitung, Orgel und Cembalo. Der Eintritt ist frei!

Freude an Vieh und Musik. Ein- und mehrstimmiges Gemeinschaftsingen und Hausmusik pflegt die Volksbildungsstätte Lübeck (Ruf 256 07) ab 4. November jeweils Donnerstags 18.30 bis 20 Uhr, im Adleraal der Kreisleitung, Kangleiberg, unter der Leitung von Kurt Botz. Für Ehepaare verbilligt sich die Gebühr um die Hälfte. Anmeldungen werden sofort erbeten.

Polizei schafft Freude in Travemünde. Die Theatergruppe der Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei Lübeck e. V. führt am Sonntag, dem 8. November, um 16 Uhr, im Städtischen Kuriaal wieder einen „Bunten Nachmittags“ durch, dessen Erlös dem RSW zugute kommt. Das Programm ist nach dem letzten Auftreten in Travemünde vollkommen neu gestaltet worden. Inzwischen hat die Theatergruppe in Lauenburg, Geesthacht, Kageburg und kürzlich erst viermal in Lübeck Proben ihres Könnens gegeben. Die Eintrittspreise sind vollständig gehalten. Der Vorverkauf findet wieder beim 6. Polizeirevier und bei der Kurverwaltung statt. Eine gleiche Veranstaltung wird bereits am Sonntagabend vor dem Vorverkauf und Soldaten des Standortes kostenlos durchgeführt.

Berndtete in einer Brauerei. Frohe Stunden verbrachten 60 Berndtete eines Reserve-lazarettes, die in der Brauerei zur Walzmühle

Günstigere Regelung des Eisernen Sparens

Mindest- und Höchstbeträge — Neuerung bei einmaligen Zuwendungen

Im Reichsgeheblatt vom 26. Oktober 1942 ist die dritte Durchführungsverordnung über das Eisernen Sparen erschienen. Diese enthält neue Bestimmungen zum Eisernen Sparen. Es ist dadurch insbesondere die Höhe der Sparbeträge für den Eisernen Sparer günstiger gestaltet worden. Damit auch die kleinsten Lohn- oder Gehaltsempfänger eisen sparen können, sind die Mindestbeträge ab 1. Januar 1943 auf fünf Reichsmark monatlich, eine Reichsmark wöchentlich oder 20 Reichspfennig arbeitstäglich festgesetzt worden. Vom gleichen Zeitpunkt ab wird der Höchstbetrag von 39 Reichsmark monatlich, neun Reichsmark wöchentlich oder 1,50 Reichsmark arbeitstäglich, der bisher nur bei Leistung von zuschlagspflichtiger Mehrarbeit zugelassen war, von allen Lohn- oder Gehaltsempfängern eisen gespart werden können. Es können auch noch wie vor 13 Reichsmark oder 26 Reichsmark monatlich, drei Reichsmark oder sechs Reichsmark wöchentlich und 50 Reichspfennig oder eine Reichsmark arbeitstäglich eisen gespart werden.

Ein Lohn- oder Gehaltsempfänger, der erstmalig am Eisernen Sparen teilnehmen will, oder der den bisher gesparten Freibetrag zur Wirkung ab 1. Januar 1943 ändern will, muß seinem Arbeitgeber rechtzeitig eine Eiserner-Sparerklärung abgeben. Die Eiserner-Sparerklärung muß bei Monatslohnempfängern spätestens einen Monat, bei Wochenlohnempfängern spätestens eine Woche vor der Lohnzahlung abgegeben werden, für die sie erstmals gelten soll. Es empfiehlt sich, die Erhöhung auf 39 RM. monatlich, neun RM. wöchentlich oder 1,50 RM. arbeitstäglich schon jetzt zu beantragen. Und es ist demjenigen, der noch nicht eiserner Sparer ist, zu empfehlen, seine Eiserner-Sparerklärung jetzt abzugeben.

Auch das Eisernen Sparen von sogenannten einmaligen Zuwendungen ist neu ge-

regelt worden. Ursprünglich waren als einmalige Zuwendungen nur die Weihnachtszuwendungen und die Jahreszuwendungen zum Eisernen Sparen zugelassen. Der Reichsminister der Finanzen hat auch noch andere einmalige Zuwendungen (z. B. Geschäftsjahresabschlussprämien) für eisen sparsfähig erklärt, und er wird voraussichtlich noch weitere einmalige Zuwendungen zum Eisernen Sparen zulassen. Der Reichstreuhänder oder der Sonderstreuhänder der Arbeit wird in den Fällen, in denen die Gewährung einer einmaligen Zuwendung von seiner Zustimmung abhängig ist, künftig die Zustimmung mit der Auflage verbinden können, daß bestimmte Teile der Zuwendung eisen gespart werden. Die Einzelheiten für diese Regelung werden noch bekanntgegeben werden.

Die Höhe der Sparbeträge von einmaligen Zuwendungen ist durch die neue Verordnung beweglicher gestaltet worden. Es kann künftig von einer einmaligen Zuwendung, die 200 RM. nicht übersteigt, der ganze Betrag oder jeder auf volle zehn Reichsmark lautende Betrag und von einer einmaligen Zuwendung, die 200 Reichsmark übersteigt, der ganze Betrag oder jeder auf volle 50 Reichsmark lautende Betrag eisen gespart werden. Es können jedoch von jeder einmaligen Zuwendung höchstens 500 Reichsmark im Jahr und von allen einmaligen Zuwendungen, die ein Lohn- oder Gehaltsempfänger innerhalb eines Jahres von demselben Arbeitgeber erhält, zusammen höchstens 1000 Reichsmark eisen gespart werden.

Die neuen im Reichsgeheblatt erscheinende Verordnung enthält darüber hinaus noch einige Bestimmungen über die Durchführung des Sparverfahrens, insbesondere die Vorschriften, daß die Eisernen Sparbücher den Eisernen Sparern in der Regel durch Vermittlung des Arbeitgebers auszuhandigen sind.

Wer will Luftwaffen-Offizier werden? Die nächstgelegene „Annahmestelle für Offiziersanwärter der Luftwaffe“ nimmt Bewerbungen an. Der nächste Einstellungstermin für alle Waffengattungen ist der 1. März 1943, außerdem für Flieger- und Fallschirmtruppe der 1. Juli 1943, für Flakartillerie und Lw.-Truppe der 1. August 1943. Es melden sich Geburtsjahrgänge 1925 und älter sofort, Geburtsjahrgang 1926 bis spätestens 1. April 1943. Das Alter muß am Einstellungstage mindestens 17, jedoch nicht über 24 Jahre sein. Bewerber für die Ingenieur-Offizierslaufbahn der Luftwaffe melden sich ebenfalls bei den unten aufgeführten Dienststellen. Bewerbungsgesuche für die Sanitäts-Offizierslaufbahn in der Luftwaffe sind dagegen bei dem, dem Wohnort zuständigen Luftaufkommando (Luftaufw.) vorzulegen. Ueber die Einstellungsbedingungen für diese beiden Laufbahnen wird demnächst weiteres in der Tageszeitung bekanntgegeben. Anschriften: Annahmestelle 1 für Offiziersbewerber der Luftwaffe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 191, Annahmestelle 2: Hannover, Eicherstraße 12, Annahmestelle 3: München, Franz-Josef-Straße 1, Annahmestelle 4: Wien, Schopenhauerstr. 44/46.

Im Rundfunk hören Sie:

Reichsfender: 15 bis 16 Uhr: Volkstümliche Musik; 16 bis 17 Uhr: Unterhaltungs-musikalische Musik; 17 bis 18 Uhr: „Röcher Runt für alt und jung“; 20 bis 21 Uhr: Dvorak's h-moll-Konzert; 21 bis 22 Uhr: „Wie es euch gefällt“. — Deutschlandsfender: 17 bis 18 Uhr: Tängerische Musik; 18 bis 19 Uhr: „Kleine Sinfonie“ von Hans Fikner; 21 bis 22 Uhr: Tängerische Musik der Gegenwart.

lung in der Partei. Da der RSW in diese Arbeit eingeschlossen ist, wird sein Einfluß künftig auf eine breitere Grundlage gestellt werden. Nach einem Appell, allen Geschäftsmännern energisch entgegenzutreten, und beim Kohlenverbrauch größte Sparanstrengung zu üben, wird er abschließend auf die öffentliche Verammlung am Sonntagabend in Lauenburg hin. — Morgen abend spricht Reichsredner Berthold Hansen, Berlin, in Schröders Hotel in Schwarzenberg.

Mecklenburg

Wismarer Ortsgruppenleiter verunglückt. Als Flieger ist der Ortsgruppenleiter Wilhelm Laubach auf einer Dienstreise in Holland verunglückt. Auch er gab in treuer Pflichterfüllung sein Leben für Führer und Volk. Schon als Achtzehnjähriger meldete er sich 1930 zur Aufnahme in die NSDAP. Mit Wirkung vom 30. Januar 1942 wurde er vom Gauleiter zum Obergemeinschaftsleiter der NSDAP ernannt.

Riendorfs Ortsgruppenleiter starb im Feld. Am 28. September ist der Gründer des Stützpunktes Riendorf der NSDAP, Ortsgruppenleiter Heinrich Wönnigs, als Soldat in einem Feldlazarett im Osten an einer tödlichen Krankheit gestorben. Schon seit 1930 gehörte Wönnigs der nationalsozialistischen Bewegung an.

Verammlung des Sozial-Gewerks Schönberg. In Schönberg fand die erste Generalversammlung des 12. August d. J. gegündeten Sozial-Gewerks Schönberger Handwerker statt. Gauabteilungsleiter Köppler, Schwerin, ging in seinen Ausführungen auf die Einrichtungen und den Aufbau des Sozial-Gewerks deutscher Handwerker ein. Nachdem alle anwesenden Handwerker als Mitglieder aufgenommen worden waren, wurden die Ausschuss- und Vorstandsmitglieder ernannt.

Am 2. November tritt ein neuer Fahrplan der Deutschen Reichsbahn in Kraft, der für den Verkehr vom Bahnhof Schönberg folgende Veränderungen bringt: Abfahrt Schönberg in Richtung Lübeck: 6.35, 10.05, 12.00 (Eilzug), 13.40 (nur Werktags), 14.56, 17.39 (nur Montag bis Freitag), 20.34. Abfahrt Schönberg in Richtung Bad Kleinen: 8.39, 12.51, 17.23 (Eilzug), 18.19, 23.00. Abfahrt Schönberg in Richtung Dalsow: 6.45 (nur Werktags), 7.46, 12.56, 15.03 (nur Werktags), 18.25 und 20.36 Uhr. — Eine besondere Anerkennung wurde dem Oberweingärtner

Sport+Turnen+Spiel

Deutschlands Fußball-Elf gegen Kroatien

Für den am Sonntag, dem 1. November, in Stuttgart bevorstehenden dritten Fußball-Weltkampf Deutschland — Kroatien ist die in Bern über die Schweiz mit 5:3-Toren siegreich gewonnene deutsche Nationalmannschaft, der zehn Soldaten angehören, zusammengestellt. Vielleicht gibt es eine kleine Ausnahme, daß an Stelle des verletzten linken Verteidigers Müller, der durch seinen Fußball schon in Bern hinter seiner sonst gewohnten guten Leistung zurückblieb, der Hamburger Adamkiewicz eingetauscht wird. Es werden also spielen: Jahn, Jans, Müller oder Adamkiewicz, Kasper, Mohr, Ling, Rehner, Walter, Willmann, Klingler, Urban. In Bereitschaft stehen in Stuttgart: Noll (Schiffe), Noll (Eintracht Frankfurt a. M.), Bergmann (Eintracht) und Gausel (TuS. Neuenhof).

25 Jahre Handballsport

Auf ein 25jähriges Bestehen blickt der in Deutschland begründete Handballsport am 29. Oktober zurück. An diesem Tage gab im Jahre 1917 der damalige Berliner Frauenvorstand Mag. Heiler die Bestimmungen über die Durchführung von Handballspielen für die Damenabteilungen des Berliner Turnates heraus und legte damit den Grundstein zu dem heute über die ganze Erde verbreiteten zweitgrößten deutschen Kampfsport. Nach dem Weltkrieg fand das junge Spiel in dem damaligen jungen Sportlehrer der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, dem heutigen NSDAP-Reichstrainer Karl Schelenz, seinen eifrigsten Förderer als Regelschlichter, Lehrer und Propagandist, der auch seine hervorragende Eignung als Männerpieler erkannte und damit die Grundlage für seine heutige Beliebtheit und Verbreitung legte.

Road nicht mehr beim HSB. Allen Anschein nach muß der HSB in Zukunft auf Road verzichten, der nach Berlin verlegt worden ist. Ob er für die Gaumannschaft in Frage kommt, steht noch aus. — Der deutsche Meister in Paris antreten. Die Novembertreffen diesmal auf die deutsche Wehrmacht Frankreich, die sich in der Hauptstadt auf die Pariser Soldatenmannschaft stützen wird. — Zwei neue HSB-Abteilungen als Gaumannschaft im Generalgouvernement erklärte sich der HSB-Königsberg im Gau Spreußen die Teilnahmeberechtigung an den Endspielen zur deutschen Fußballmeisterschaft.

Schwedens König als Fußballspieler. König Gustaf von Schweden nimmt, obwohl in den achtziger Jahren stehend, an allen sportlichen Gelegenheiten noch die volle regen Anteil. Der Weltkingsport des Königs, in dem er noch aktiv mitwirkt, ist Tennis, aber auch im Fußball kennt sich der schwedische Monarch aus. König Gustaf geht nicht nur zu Handballspielen und anderen Großereignissen, sondern er beteiligt sich auch als Zuschauer bei den in Schweden zur Durchführung kommenden Fußballturnen. Ein König als Fußballspieler, das dürfte bestimmt einmalig sein.

Regelportier der Flenderwerke siegreich. Nachdem das im Vorpommern durchgeführte Reglement der HSB-Gut Heil und die Flender-Werke mit je 1822 Holz anstehenden an der Spitze sah, endete der Entscheidungsspiel mit einem Plus von 19 Holz für die Betriebsportier. Es waren für die heilige Mannschaft: Röhler 368, Köhn 367, Berg 364, Damann 361, Dittmar 361 Holz, während die fünf besten der unterliegenden Mannschaft folgende Ergebnisse erzielten: Lauborn 366, Hellwich 364, Winterberg 368, Neuborn 368 und Schwarz 366. Das Gesamtergebnis lautete also: 1822 : 1802 Holz.

Reichsportabzeichen. Am Sonntag, dem 1. November, findet die diesjährige letzte Prüfungsabnahme für das Reichsportabzeichen in den leichtathletischen Übungen statt. Beginn 10 Uhr am dem Bismarckhof.

Briefkasten

Feinlich. Der von Ihnen bezeichnete Maschinenbauer oder Schiffbauer darf sich nicht Ingenieur nennen, ebenso wenig der Techniker. Eine besondere Prüfung hat der von Ihnen bezeichnete Betriebsingenieur nicht anzulegen, über seine Befähigung entscheidet die ihn anstellende Firma. (2 RM.)

A. B. Die Anschrift ist Wehrmachtsfendergruppe, Postfach 368 (Langer Bachthofen) in Belgard. Bedingungen bestehen nicht.

Fr. A. Das erste Nordmarktessen fand in Kiel am 26. Mai 1935 vor dem Stabschef Kops statt. Der Fahrer war also nicht zu diesem Treffen in Kiel.

Karl Krüger, Bahnhof Schönberg, von der Reichsbahndirektion Schwerin zuteil. Krüger, der bereits im Ruhestand lebte, stellte sich bei Ausbruch des Krieges wieder der Reichsbahn zur Verfügung, die nun den 70. Geburtstag des rüstigen Mitarbeiters zum Anlaß nahm, ihm für seine bisherige Treue im Dienst der Reichsbahn zu danken. — Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Ortsgruppe Dalsow der NS-Frauenenschaft fand in Anwesenheit des Kreisleiters Köppler und der Kreisfrauenchaftsleiterin Frau Dietel-Fieders eine Feierstunde statt. Die Ortsfrauenchaftsleiterin sprach über die Aufgaben der Frauenchaft und die Kreisfrauenchaftsleiterin dankte für die bisher geleistete Arbeit. Abschließend erging der Kreisleiter das Wort. Die neugegründete Jugendgruppe der NS-Frauenchaft umarmte die Veranstaltung mit Liedern und Gedichten.

Zwei tödliche Unfälle

In Glinde und Tangstedt ereigneten sich bedauerliche Unfälle, die den Tod der Verunglückten zur Folge hatten. Der 12jährige Hans Hintelzen aus der Kruppriedung hatte seinen Draht an einer Drahtschmiede befestigt. Als dieser mit der Hochspannungsleitung in Berührung kam, erlitt der Knabe so schwere Verbrennungen, daß sein Tod auf der Stelle eintrat. — Der Elektriker Werner Tamm aus Tangstedt wurde auf der Segeberger Chaussee in Glashütte mit schweren Verletzungen bewußtlos aufgefunden. Wahrscheinlich ist er das Opfer eines Verkehrsunfalls geworden, doch konnten die näheren Umstände, die zu seinem Tode führten, noch nicht ermittelt werden. Nach seiner Überführung in ein Hamburger Krankenhaus erlag er den schweren Verletzungen.

Unsere Jubilare in Stadt und Land

In Wangels feierten die Eheleute Fritz Schröder und Frau in geistiger und körperlicher Frische das selbste Fest der diamantenen Hochzeit. — Morgen feiern die Eheleute Johann Wöhrbach und Frau in Ralswiek das Fest ihres goldenen Jubiläums. Der Jubilar war lange Jahre auf Seierhagen tätig. — Der Arbeiter J. Finner aus Seimsdorf konnte auf eine 60jährige Tätigkeit auf der Bauernstelle 1 in Seimsdorf zurückblicken. — Der Landarbeiter Wilhelm Strudtann am 1. November auf eine 40jährige Tätigkeit als Aufseher auf Hof Behlendorf zurückblicken. — Am 30. Oktober begaben die Eheleute Rentner Franz Telego und Frau das Fest der goldenen Hochzeit in Geesthacht. — In Schretsteden können die Eheleute Hilro heute auf ihren 50jährigen gemeinsamen Lebensweg zurückblicken. — Die „H.“ gratuliert allen Jubilaren herzlich!

Aus den Nachbargebieten

Spätherbst am Ostseestrand

Der breite weiße Timmendorfer Strand liegt verlassen. Die Burgen, Schauplätze bunten Lebens und Kletter für viele kleine Kinder, sind jetzt flache Mulden, vom Winde verweht. Das Meer liegt still und schwarz unter den dunklen Wolken, als sei es auch müde all der sommerlichen Freude. Auf einer kleinen Sandinsel spielen eine Schar Möwen, sie schwimmen, tauchen, trüppeln zierlich einher — das einzige Lebendige am Strand. Ein Strandford, dem die Holzwell-Eingewandte herausgehängt, steht verlassen auf der Düne, wo Fischer den braunen Tang zum Trocknen ausgebreitet haben. An der Strandpromenade haben die hübschen Sommerhäuser die Augen zugemacht, die graugrünen Kiefern umgeben sie schweigend. Herbststimmung. Blagelke Linden, ein Ahorn, sonnengoldig wie eine leuchtende Farnfäule scheinen durch die ersten Kiefern der Düne. Birken lassen Goldstücke an ihren Haaren wehen und die Eichen färben sich kupfern. Grün-golden breitet sich der Wald entlang der Küste. Eine Farben-Symphonie von dunkelstem Braun bis zum hellsten Sonnengold. Dazwischen dunkelgrüne Fleg und rote Beeren, ein Geschenk des Herbstes. A. F.

Kreis Eutin

In Haffkamp bei Malente erntete ein Bauer einen Kürbis mit dem stattlichen Gewicht von 36 Kilo. — Am kommenden Sonntagabend findet um 20 Uhr in Stegmanns Wäldchen in Malente eine öffentliche Mitgliederversammlung der NSDAP statt, auf der Gauhaupstellungsleiter Jordan, Borchsholm, sprechen wird. — Das Wuppertaler Streichquartett, Friedel Köllerwirth (Sopran) und Walter Heppner (Bariton) werden am Dienstag, dem 3. November, um 20 Uhr, im Wäldchen in Malente im Rahmen einer NS-Veranstaltung eine Feierstunde veranstalten.

Kreis Oldenburg

In Neuadt findet morgen um 20 Uhr im Hotel „Stadt Kiel“ eine Versammlung der H.S. statt. Es spricht Hg. Richard v. Thien, Hamburg. — „Sang und Klang zur Feierstunde“ nennt sich die Veranstaltung des Vereinstätigkeits-Kreis, die morgen abend um 20 Uhr im Hotel „Germania“ in Neustadt durchge-

führt wird. Ausführende sind: Friedel Köllerwirth (Sopran), Walter Heppner (Bariton) und das Wuppertaler Streichquartett. — Auf der öffentlichen Verammlung der NSDAP, Ortsgruppe Oldenburg, am heutigen Donnerstag um 20 Uhr im Hotel „Frankfurt“ spricht Abschnitteleiter Scheres, Berlin, über das Thema „Für Freiheit, Recht und Brot“. — Heute abend wird in Wiffers Hotel in Burg a. B. im Anschluß an die Versammlung der Gemütskrankenoffensschaft ein Vertreter der Landesbauernschaft Kiel über Zweck und Bedeutung einer Trocknungsanlage zum Trocknen von Zuderrißen und Rüben bzw. Kohlblättern sprechen. Bekanntlich wird die Einrichtung einer solchen Trocknungsanlage auf der Insel Fehmarn erwogen.

Kreis Segeberg

Im Rahmen der Versammlungs-Großaktion der NSDAP findet am 1. November im Hotel Germania in Bad Segeberg eine öffentliche Kundgebung mit Reichsredner Vippmann, Berlin, statt, der über das Thema „Für Freiheit, Recht und Brot“ sprechen wird. — Auf der Strecke Weede-Strandorf ging ein Reserveverad mit Hilfe für einen Personentransportwagen verloren. Der Finder wird gebeten, das Rad beim nächsten Rundbüro abzuliefern.

Kreis Herzogtum Lauenburg

Ein Weihnachtsmarkt der Lauenburger H.S. Mitte Dezember wird in Lauenburg ein Weihnachtsmarkt durchgeführt werden, auf dem alle Eltern die von der H.S. selbstgehaltene Spielsachen als Weihnachtsgabe für ihre Kinder kaufen können. Der Reinertrag des Verkaufs fließt dem RSW zu. Eine dankenswerte Anregung, die auch anderen Städten zum Vorbild dienen kann.

Soldaten des Kageburger Umhüllungslagers waren Gäste der Duhower NS-Frauenchaft. Nach einer Kaffeetafel und dem Abendessen versich die Zeit mit Liedern zur Gitarre, lustigen Auszügen und gemeinsam gesungenen Marschliedern leider viel zu schnell. — Einem auswärtigen Arbeiter, der in Geesthacht beschäftigt ist, wurde aus seinem verfallenen Schrank ein wertvoller Platinuhr gestohlen. Ferner stahl der Dieb einen Regenmantel. — Auf dem Dienstappell der NSDAP in Lauenburg sprach der Ortsgruppenleiter über die neue Arbeitsver-

„Herzliche Freundschaft mit den Achsenmächten“

Das bulgarische Sobranje durch eine Thronrede des Königs eröffnet

Sofia, 28. Oktober. Am Mittwochvormittag wurde die 4. Session des 25. Sobranje feierlich eröffnet. König Boris hielt dabei eine Thronrede, in der er ausführte: „Die Außenpolitik des Landes ist in diesen schicksalhaften Zeiten völlig bestimmt. Sie wird seitens der Regierung mit Entschlossenheit und Entschiedenheit im Rahmen des Dreimächtepaktes und des Antikominternpaktes weitergeführt. Diese Politik gründet sich auf die aufrichtige Zusammenarbeit und herzliche Freundschaft mit den Achsenmächten und ihren Verbündeten. Verbunden mit den Ideen des Aufbaues der neuen europäischen Ordnung, die einen langen Frieden sichern wird, der auf die Gerechtigkeit gegründet ist, gibt Bulgarien bereitwillig seine Mitarbeit zur Verwirklichung.“

Umschau in Kürze

Neuer Vorkämpfer Japans für Rom

Shinroturo Hidata, der derzeitige japanische Gesandte in Rom, wurde zum neuen Vorkämpfer in Rom durch den Kaiser ernannt.

Slowakei teilt Außenbezug auf

Die slowakische Regierung hat mit der Aufstellung des jüdischen Bodenbesitzes begonnen, der ihr aus der Enteignung zur Verfügung stehende Boden umfasst 94 000 Hektar.

Raval vereinfacht Dienstbetrieb

Der französische Regierungschef Raval hat vorgeschrieben, daß die sehr mannigfaltige Tätigkeit der Bürgermeister in jeder Hinsicht vereinfacht werden soll.

Falsche Brotkarten in Athen

Das griechische Ernährungsministerium hat bei genauer Kontrolle der Brotkarten festgestellt, daß in Athen und Umgebung weit über 100 000 falsche Brotkarten in Umlauf gewesen sind.

Bankrott jüdischer Reederei

Einen finanziellen Reinfall erlebte die britische Admiralität mit einer in Palästina gegründeten jüdischen Reederei, die versprochen, durch den Bau von Betonidischen Englands Schiffschiffe zu betreiben, aber nach Bau eines einzigen Schiffes ihren Bankrott erklärte.

Abzeichenverbot in Syrien

Der britische Militärkommandant in Syrien und Libanon hat ein Verbot zum Tragen von Abzeichen erlassen.

Rivalität in Masof

Der nordamerikanische Brigadegeneral Hurten wurde nach Kairo entsandt, um die Streitig-

keiten zwischen Briten und Nordamerikanern in Masof zu klären.

Ägypten sind kampfunlustig

Trotz starker Werbung für die britische Armee haben sich während der letzten zwei Monate noch nicht 200 Mann aus Ägypten bereit erklärt, sich nach Ägypten einzuschießen.

Roosevelt wünscht amtliche Zeitungen

Die Washingtoner Regierung trägt sich mit der Absicht, eine amtliche Zeitung herauszugeben, weil die U.S.A.-Tagespresse den Regierungsnachrichten nicht die nötige Beachtung schenkt.

Kaffemangel in Neupost

In Neupost wurde erklärt, daß eine Kaffeerationierung eingeführt wird.

Yankes plündern Kunstschätze

Ein von der peruanischen Regierung erlassenes Ausfuhrverbot für Kunstschätze aus der Epoche des peruanischen Inkareiches richtet sich gegen die Nordamerikaner, die das Land mit „Studententeilen“ überfüllt haben und Inkaschätze des Landes aufkaufen.

Brasilien unterlag Viehseuche

Die brasilianische Regierung hat sich gezwungen, jede Ausfuhr von Schlachtvieh aus Brasilien zu unterbinden, da die Viehseuche des Landes eine betrübliche Ausfuhr nicht mehr zuläßt.

Peru kontrolliert Kautschukproduktion

Peru sicherte sich die Kontrolle über die gesamte Kautschukproduktion des Landes.

Südafrika droht Autoversch

Der südafrikanische Verkehrsminister hat den Kraftwagenverkehr drastischen Einschränkungen unterworfen, da die Union nur auf wenige Monate hinaus Benzinrationierung lagern könne.

Wirtschaft und Schifffahrt

Leistungen der Ostwirtschaft

Stolze Bilanz des Warthelandes

Gauleiter Greiser gab jetzt einen umfassenden Rechenschaftsbericht über die Jahresarbeit im Warthegau. Danach stand wirtschaftlich das zurückliegende Jahr unter der Parole: Ernährung und Rüstung. In der Litzmannstädter Industrie sind beachtliche Erfolge erzielt worden. Die Erzeugung von Zellwolle ist um das Zweieinhalbfache gestiegen. Die Erzeugung von Erntebindegarn ist in dem aus dem Boden gestampften Werk sogar auf das 35fache gestiegen. Dem Warthegau sind als Kornkammer des Großdeutschen Reichs besondere Ablieferungsverpflichtungen auferlegt. Diesen Verpflichtungen ist er in vollem Umfang gerecht geworden. Trotz einschneidender Einkünge der Produktionskapazität ist es gelungen, die Getreidernte dieses Jahres auf den Stand der vorjährigen zu bringen. Die Kartoffelernte steht sogar weit über dem Durchschnitt. Mit den Ablieferungen ist der Reichsgau Wartheland an die Spitze aller deutschen Gauen gerückt. Bei der Ablieferung von Zucker erfolgte eine Steigerung von 30 Prozent, bei Eiern eine Steigerung um das Dreifache, wobei es sich um zweistellige Millionenzahlen handelte. Die Ausfuhr von Butter konnte um das 12fache gesteigert werden, und der Gemüseanbau ist verdoppelt worden. Auch die Forstwirtschaft hat die von der Rüstung geforderten Holzleistungen und Sortimente mit rund 1,5 Millionen Raummeter Holz in vollem Umfang und pünktlich anliefern können. Durch kluge Maßnahmen der Finanzierungsstellen sind die Rindviehbestände um ca. 50 Prozent und Schweinebestände um ca. 100 Prozent gegenüber dem polnischen Friedensstand erhöht worden.

Auftragsbörse für Rüstungsgüter. Der beim Reichsminister Speer gebildete Hauptausschuß Panzerwagen und Zugmaschinen veranstaltet in Verbindung mit den Hauptausschüssen Waffen und Munition eine Auftragsbörse in Berlin, die am 26. Oktober begann. Sie hat die Form einer Ausstellung und soll voraussichtlich etwa zwei Wochen dauern. Als auftragssuchende Firmen kommen nicht nur solche in Frage, die zur Zeit über freie Kapazitäten verfügen oder sie erwarten, sondern auch solche, die nach Zuweisung zusätzlicher Arbeitskräfte in der Lage sind, mit den vorhandenen Betriebsmitteln Dreharbeiten zu übernehmen. Hohe Genauigkeitsgrade sind dabei Voraussetzung. Deutsche Firmen setzen sich wegen des Börsenbesuches mit dem zuständigen Bezirksbeauftragten des Hauptausschusses Maschinen oder dem Bezirksbeauftragten des Hauptausschusses Wehrmacht und allgemeine Geräte der Industrieabteilung der zuständigen Wirtschaftsämter in Verbindung.

Die neue Außenhandelschule wird eröffnet. Das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung in der DAF. eröffnet am 1. November in Bremen die kürzlich begründete Fachschule

für den Außenhandel und Kolonialkaufmann und die Fachschule für den Betriebskaufmann.

Beginn der ukrainischen Zuckerkampagne. In den Zuckerfabriken der Ukraine hat die diesjährige Rübenkampagne begonnen. Die Rübenerte konnte dank der Bebauungspläne und des guten trockenen Wetters gut durchgeführt werden. Während man durchschnittlich in Europa mit 16 Prozent Zucker rechnet, ergaben die Proben in der Ukraine bis zu 18 Prozent.

Thorner Filiale der Bank der Deutschen Arbeit. Nach einer Eintragung in das Handelsregister hat die Bank der Deutschen Arbeit eine Niederlassung in Thorn errichtet.

Bisher 14 Zweigstellen der Wirtschaftsbank Kiew. Der Geschäftsbereich der Wirtschaftsbank Kiew hat sich um die Kreisegebiete Borispol und Perejaslaw erweitert. Insgesamt werden 14 Zweigstellen betrieben.

Umbau der Gjesder-Fähre „Danmark“. Das Dampfschiff „Danmark“ der Strecke Gjesder-Warnemünde ist umgebaut und modernisiert worden.

rg. Rotenhöfer Herbst-Rindvieh- und Pferdemarkt. Die Pferde wurden zu Höchstpreisen auf Grund von Dringlichkeitsbescheinigungen an Pferdehalter im Kreise Rendsburg verteilt. Es wurden gezahlt für Rindvieh: Kalbkühe 500-600, Milchkuhe 450-500, Kalbquien 420 bis 530, Fehrkühe 250-350, geringere ältere Kühe 180-300, 1½-2jähr. Quen 200-280, 1½-2jähr. Bullen 150-220, 1½-2jähr. Ochsen 220-300, Kälber je nach Alter und Güte 50-100 RM. Nach Lebendgewicht wurden für das ½ kg 32 bis 38 Pfg., für Qualitätsware über Notiz bezahlt. Auf dem Pferdemarkt kosteten ein 1jähr. Holsteiner Wallach 1050, zwei 1jähr. Schleswiger Wallache 1100 bzw. 900, ein 2jähr. Schleswiger Wallach 1450, ein 3jähr. Schleswiger Wallach 1600, eine 3jähr. Mischblutstute (lahm) 500, eine 6jähr. Mischblutstute 1750, einige ältere Arbeitspferde 300-400 RM. — Der Rendsburger Herbst-Magerviehmarkt findet am Dienstag, dem 3. November, statt.

Wasserstände. Sämtlich vom 28. 10. a = Wuchs, b = Fall. Moldau: Kamark + 21, b 10. — Moderschan — 67, b 6. — Eger: Laun + 6, b 6. — Mulda: Mühl 1,40, b 15. — Saale: Naumburg-Grochwitz 2,19, a 7; Trotha 2,02, b 15; Bernburg 1,68, b 14; Calbe Oberpegel 1,78, b 5; Unterpegel 3,04, b 14; Griznehe 3,05, b 13. — Havel: Brandenburg Oberpegel 2,20, a 3; Unterpegel 87, unv.; Rathenow Oberpegel 2,63, unv.; Unterpegel 1,33, a 5; Havelberg 2,00, b 1. — Elbe: Neuenburg 14, b 6; Brandeis — 70, b 12; Melnik + 39, b 14; Teltmeritz 2,52, b 26; Aufß 2,18, b 29; Nestomitz 2,18, b 32; Dresden 1,85, b 6; Torgau 2,81, b 15; Dessau-Roßlau 2,78, a 11; Aken 2,98, a 11; Barby 3,00, a 2; Magdeburg 2,38, b 8; Tangermünde 3,50, b 11; Dommühlenholz 3,69, b 7; Wittenberge 3,31, b 1; Dömitz 2,68, a 1; Hohnstorf 2,49, a 6.

Verlag: Lübecker Zeitung, Verlage- u. Druckerei K.-G., Lübeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman. Hauptschriftleitung: August Glasmeier, Hans Helmuth Gerlach. Z. Zt. Preisliste 2.

Ihre Verlobung geben bekannt: Rita Hoyer, Wilhelm Stecher, Wachtm. in ein. Art.-Regt., Hamburg-Wellingsbüttel, 3. Jt. auf Urlaub. Bad Oldesloe, Okt. 1942. (*1863)

Ihre Verlobung geben bekannt: Heidi Jung, Riesenwalde (O.-Schl.), Bruno Altsch, 3. Jt. Marine. (*1862)

Wir haben uns verlobt: Helga Forbich, Lübeck-Herrenwyk, Malch-Gef. Kurt Kinkel, Sohn auf Rügen, 3. Jt. Kriegsmarine. Im Oktober 1942. (*1874)

Als Verlobte grüßen: Ingrid Danielsen, Lübeck, Reinhold Koenig, Uffz. b. d. Luftwaffe, 3. Jt. im Osten. Stettin, 21. 10. 42. (*1898)

Ihre Verlobung geben bekannt: Erika Witt, Kätegg. Allee 109, Obergeft. Hans Käsberg, Schützenstraße 70, 3. Jt. auf Urlaub. Lübeck, den 29. Okt. 1942. (*1899)

Ihre Verlobung geben bekannt: Irma Ohlenhoff, Gefe. Hermann Rigau, Lübeck-Dummersdorf, den 29. Oktober 1942. (*1899)

Ihre Verlobung geben bekannt: Obergf. Bruno Napietke, Reinhold, Gefe. Gertrud Napietke geb. Carstens, Wandsbek, 31. Okt. 1942.

Dieter V. 28. 10. 42. Die Geburt unseres Stammhalters zeigen wir in dankbarer Freude an: Mariechen Doß geb. Schröder, Fackenburg Allee 65a, 3. Jt. Marien-Krankenhaus, Oberltn. Hellmut Doß, 3. Jt. im Osten. (*1891)

Dieter. Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an: Mathilde Sehlberg geb. Ottl, Wilhelm Sehlberg, Lübeck, Siebente Querstraße 8. (*1896)

Am 27. Oktbr., 5 Uhr morgens, entschlief sanft nach kurzer Krankheit meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere treue, gute Mutter, Schwiegermutter und Oma, unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante Elise Wehr geb. Gädert im fast vollendeten 63. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen: Hermann Wehr, Kinder und Enkelin. (*1872)

Selmsdorf, den 27. Okt. 1942. Beerdigung Sonnabend, den 31. Oktober, 15 Uhr, von der Kapelle in Selmsdorf aus.

Durch Unglücksfall wurde mir mein lieb., guter Mann u. Lebenskamerad, meiner 5 Kinder treusorgend. Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Hans Kanehl im vollend. 42. Lebensj. durch d. Tod entzissen. In unsagbarem Schmerz: Auguste Kanehl geb. Beckmann und Kinder. Trittau, den 27. Oktober 1942. Beerdigung Freitag, 30. Oktbr., 15 Uhr, von der Kirche in Trittau aus.

Sie erwie. Aufmerksamkeit und die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Verlobung danken herzlich Grete Niemann, Wilhelm Reimers, Niendorf a. St., im Oktober 1942. (*1894)

Sie erwie. Aufmerksamkeit anlässlich unfr. Verlobung danken wir herzlich. Annchen Bauer, Hof Sierksdorf (Lübecker Buch) + Erhard Göing, Hannover. (*1874)

Sie erwie. Aufmerksamkeit zu unfr. Verlobung danken wir herzlich. Gerda Rullmann + Karl Schuch, Lübeck. (*1896)

Sie die zahlreichen Glückwünsche, Blumen u. Geschenke anlässlich unfr. Verlobung danken wir herzlich. Robert Kohnle u. Frau Betty geb. Stehn, Großschade (Otholst.), Haffkrug, im Okt. 1942. (*1891)

Sie erwie. Aufmerksamkeit und Glückwünsche zur Verlobung danken wir herzlich. Alfred Möller und Frau Erika geb. Kols, Selmsdorf, 27. Oktober 1942. (*1876)

Sie die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlich. Dr. Hans Steen u. Frau Trudel geb. Ahrens, Falkenstraße 4. (*1892)

Sie die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeit zu unfr. Verlobung danken wir herzlich. Gernot und Ingeborg Knop geb. von Nolte, Ahrensburg. (*1898)

Sie die erwie. Aufmerksamkeit zu unserer Verlobung zeigen wir hoch erfreut an: Mathilde Sehlberg geb. Ottl, Wilhelm Sehlberg, Lübeck, Siebente Querstraße 8. (*1896)

Heute mittag entriß uns der Tod ganz unerwartet meine liebe Frau, meine gute Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin Auguste Krause geb. Höppner im 47. Lebensjahre. In tiefer Trauer Richard Krause, Karl-Otto Krause und Frau Hedwig geb. Klose und alle Angehörigen. Lübeck, Gohlstrandstr. 8, den 27. Okt. 1942. Beerdigung Montag, den 2. Nov., 15.45 Uhr, von der Kapelle des Vorw. Friedhofs aus.

Für alle Beweise der aufrichtigen Anteilnahme an dem Heldenod meines lieben Mannes und guten Vaters Rudolf Schulz danken wir herzlich im Namen der Familie. Gertrud Schulz geb. Jacobsen u. Sohn, Sereitz. (*1896)

Für die Beweise herzlich. Anteilnahme b. Heimgange unserer lieben Verwandten Frl. Magdalene Brannmann danken wir all. auf dies. Wege. Die Hinterbliebenen. Lübeck im Oktober 1942. (*1893a)

Für die vielen Beweise herzlich. Anteilnahme b. Heimgange unserer lieben Mutter Dorothea Gatermann geb. Schott sagen wir allen sowie Hrn. Past. Lic. D. Mau unseren innigsten Dank. Die Kinder. Franzdorf, den 22. Oktober 1942. (*1872)

Wir erhielten die trauernde Nachricht, daß mein lieber Mann, mein Kind, lieber Pappi, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Oberschütze Paul Ruge am 11. Oktbr. bei ein. Feuergefecht im Osten im blühend. Alter von 32 Jahren den Heldenod fand. In tiefem Schmerz: Helene Ruge geb. Holst, Peter und Klein-Erika, Albert Ruge, Hochstraße, Auguste Holst, die lieben Geschwister und alle, die ihn lieb hatten. Lübeck, Brandenburger Landstr. 37, d. 28. Okt. 1942. (*1872a)

Hart und schmerzhaft traf uns die unfabare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, der Gefreite Wilhelm Bollmeyer im 38. Lebensjahre am 11. 10. infolge eines Unglücksfalles im Westen verschieden ist. In tiefem Schmerz: (20601) Elia Bollmeyer geb. Isle, Maltr.-Gefr., Jürgen Bollmeyer, Ursula Bollmeyer, seine Mutter Anna Bollmeyer und seine Geschwister. Lübeck, Wendische Straße 27. (*1898)

Mit den Angehörigen betrauern auch wir den Verlust eines treuen Arbeitskameraden. Betriebsführer u. Gefolgsschaft der Stadtwerke Lübeck. Hoffend auf ein frohes Wiedersehen, traf uns hart und schwer die trauernde Nachricht, daß mein herzenguter und über alles geliebter Mann, meiner beiden Kinder liebevoller und treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der Oberschütze Joseph Karlinger im Alter von 30 Jahren am 10. 10. im Osten den Heldenod fand. In tiefem Schmerz und Trauer: Frau Philomena Karlinger geb. Böck und seine lieben Kinder Anton und Helga. Auch wir trauern um den Verlust eines lieben und braven Mitarbeiters. (31813) Führung u. Gefolgsschaft der Hofenerwerk Lübeck Aktiengesellschaft. Lübeck-Herrenwyk, 28. 10. 42. (*1893a)

Für die vielen Beweise herzlich. Anteilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Mutter sagen wir allen, besonders Hrn. Pastor Bünz unseren herzlich. Dank. Minna Westphaling und Angehörige. Schwartau-Rensfeld, Lindenstr. 57. (*1870)

Für die vielen Beweise herzlich. Anteilnahme b. Heimgange unserer lieben Frau sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank. Hugo Wriedt und Angehörige. (*1831a)

Bestattungs-Gesellschaft Schäfer & Co. Lübeck, Am Klingenberg 8-9, Erd- und Feuerbestattungen. Überführungen. Jederzeit zu erreichen unter Ruf 2 09 75. (*10015) F. Barby — Bestattungs-Institut — Überführungen. Lübeck, Hufstr. 117. Fernruf 2 40 44. (*10025)

Am Montag entschlief nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Viktoria Burmeister geb. Przybylska im 84. Lebensjahre. In stiller Trauer Otto Burmeister u. Frau. Rudolf Burmeister u. Frau. Willi Burmeister und Enkelkinder. Lübeck, den 29. Oktober 1942. Trauerfeier Sonnabend, den 31. Oktober, vorm. 10 Uhr, Kapelle Burgtor. Einwage Kranzpenden an Gebr. Müter, Bestatt.-Institut, Mühlensir. 13, erbeten. (*1894b)

Am 23. Oktober entschlief meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter Marie Hempel geb. Reblen im 67. Lebensjahre. Johannes Hempel, Friedr. Wilh. Hempel u. Frau Ellen geb. Schenck. Helene Krusemark geb. Hempel. Pfarrer K. Heinrich u. Frau Marie geb. Hempel. Ltn. Dr. R. Löw u. Frau Marta geb. Hempel u. 7 Enkelkinder. Lübeck, z. Zt. Katharinenstr. 47, den 29. 10. 1942. Die Beisetzung hat auf Wunsch d. Enkelkinder in aller Stille stattgefunden. Bitte keine Besuche. (*1894b)

Für die innige Anteilnahme b. Heldenode uns. lieben Sohnes u. Bruders, meines lieben Verlobten Werner sprechen wir auf dies. Wege allen uns. tiefempfundenen Dank aus. Familie Johann Wilmstern, Karl Meyer. And. Falkenwiese 22, III.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Blank unsern innigsten Dank. Charlotte Augustson geb. Wulf u. Kinder. Duchseldorf, im Oktober 1942. (*1874b)

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Mutter sagen wir allen, besonders Hrn. Pastor Bünz unseren herzlich. Dank. Minna Westphaling und Angehörige. Schwartau-Rensfeld, Lindenstr. 57. (*1870)

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme b. Heimgange unserer lieben Frau sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank. Hugo Wriedt und Angehörige. (*1831a)

Bestattungs-Gesellschaft Schäfer & Co. Lübeck, Am Klingenberg 8-9, Erd- und Feuerbestattungen. Überführungen. Jederzeit zu erreichen unter Ruf 2 09 75. (*10015) F. Barby — Bestattungs-Institut — Überführungen. Lübeck, Hufstr. 117. Fernruf 2 40 44. (*10025)

Geschäftsverlegungen

Schumann, das Schuhhaus für alle, jetzt Breite Straße 7. Herrenschuhe und -Stiefel, bequeme Passform, elegantes Aussehen und reichhaltige Auswahl in bekannter Güte. (10047) J. F. B. Grube, Eisenwaren, Küchen- und Haushaltswaren, jetzt Breite Straße 59. Lager: Barade, Ralswiek. (10047)

Korffhaus, jetzt Am Burgfeld 3. Hüft- u. Leibbinden vorrätig. (10031) Martmann & Meyer, jetzt in den Ecken der Schiffergesellschaft, Eingangs Engelsgrube. (20083) Franz Bornow, Herrenkleidung (Hofenstraße), jetzt Hufstr. 34, Ecke Kapitellstr. Auf 2 39 20. (20100) Erwin Matutt, Büromöbel u. Bürobedarf, Fernruf 21610, jetzt Poststraße (Barade). (20089)

Mein Kontor befindet sich vorläufig Martenstr. 1a. Befeuerung erfolgt unverändert wie bisher. G. Rad, Kohlenhandel. (10004) Reihbücherei Meier, früher Johannisstr. 1, Wiedereröffnung demnächst Johannisstr. 17-19, zweites Haus von der Königl. (20617) Henry Quint, Töpferei, jetzt wieder Balauerstraße 31-33. (*2294b)

Geschäftsanzeigen

Gary & Cie., Lübeck, Johannisstraße (Ecke Königl.), Beleuchtungsbedarf, Elektro-Anlagen. — Auf 2 65 75. (10027) Anna Chr. Damisch, Innen-Decor., Gardinen, Vorhangstoffe, Notlöscher. 10-12, Mühlentor b. d. Wasserfront. Fernruf 2 49 20. (10111) Ewert & Sohn, Untertrave 3, Arbeits- u. Berufsberatung in großer Auswahl vorrätig. (10111) Induktr., Schiffe u. Werftbedarf, Eickmann & Martin, Königl. Str. 30. Auf 2 47 39 27 68. (20006) Bäcker und Konditorei Paul Hermann, Warendorferstr. 38. Das anerkl. Vollkornbrot. Auf 2782 (11540) Arbeitsstoffe, Frauen-Berufsstoffe, Köpfer, Untertrave 70, Ecke Engelsgrube. (10844) Anna Chr. Damisch, Damen-Möbel, Kleider und Mäntel, Notlöscher. 10-12, Mühlentor b. d. Wasserfront. Fernruf 24920. (10197) Kaffee-Erfrischungs-Ges., Vorratig in Dual, Ipar, i. Gebrauch. Nur in Edeka-Geschäften. (10001)

Stempel, Silber, Schablonen. — Rubin, Balthasar Radt, Hamburg 36, Große Bleichen 65. Auf 343716. Photo-Artger, Kaufmann. — In kurze Wiedereröffnung des gesamten Betriebes, Wandsb., Ecke Balauerstraße (Barade). Büro bis zur Wiedereröffnung Mühlentorstr. 66. — Tel. 2 66 24. (10161) Holzfach hat voll. Unterzunge. (10789) Stophbuchendruckungen, Pumpen, Dampf, Säuren usw. liefert. Hufstr. 10, untere Bedergarube. (10791) Rheuma? Röhms? Rheumatischer. 30, Batet 75 Hg. Rheumatischer. (20605) Verfrachtungs-Zähle, maßstabmäßig, liefert ab. geliefert, auch in groß. Mengen, ab Lager lieferbar. — Pamperin & Co., Lübeck, Königl. Str. 1-3. Auf 2 36 33. (20635)

Grundstücke

Gute Kapitalanlage! Haus mit Kolonial-Gesch. u. 5 Wohn. b. 10 000 RM. Ang. zu verk. RM. Arndt, Adlerstraße 34. (*22076)

Die Einkaufsstätte für alle

Karstadt

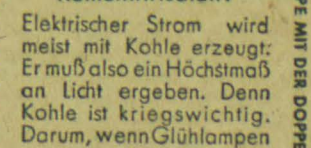
Kolosseum

Verkaufszeit: Von 10 bis 18 Uhr. Durchgehend geöffnet.

Besser für Dich — besser für alle! Dank der Osram-Doppelwendel geben Osram-D-Lampen viel Licht für wenig Strom. Das bedeutet: Zeitgemäße Kohlenwirtschaft! Elektrischer Strom wird meist mit Kohle erzeugt. Er muß also ein Höchstmaß an Licht ergeben. Denn Kohle ist kostbar. Darum, wenn Glühlampen ersetzt werden müssen, fordern Sie Osram-D-Lampen.

OSRAM-LAMPEN Viel Licht für wenig Strom! T28 OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL.

Für Ihre Gesundheit ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.



Für Ihre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug.

Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia

ist das Beste gerade gut genug.

Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia

ist das Beste gerade gut genug.

Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia

ist das Beste gerade gut genug.

Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia

ist das Beste gerade gut genug.

Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia

ist das Beste gerade gut genug.

Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia

ist das Beste gerade gut genug.

Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia

ist das Beste gerade gut genug.

Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia

ist das Beste gerade gut genug.

Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia

5

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

B.G.

